



## Neubeginn an der Universität Paderborn

Interview mit dem Rektor und  
Prorektor für Studium und Lehre



Digitale Medien: StarOffice 4 Kids

Integrierte Optik:  
Europäische Konferenz mit neuesten Forschungen

Mediävistik:  
Memoria und Identität in der Bestattungskultur

Hinter den Kulissen:  
Größte Uni-Party Deutschlands

Kolumne: Graduate School  
„Computer Sciences“



2/2001



PADERBORNER UNIVERSITÄTSZEITSCHRIFT

Nachrichten und Berichte aus  
der Universität Paderborn  
mit Fachhochschulabteilungen  
in Höxter, Meschede und Soest.

**Titel: Paderborner Informatiker sind an der  
Entwicklung von „StarOffice 4 Kids“ beteiligt  
(ab Seite 14).**

**Titelbildmontage: PADA**

## Impressum

Paderborner Universitätszeitschrift  
(puz) 2/2001

### Herausgeber

Der Rektor der Universität Paderborn  
Prof. Dr. Wolfgang Weber

### Redaktion

Ramona Wiesner (Leitung)  
Referentin für Öffentlichkeitsarbeit  
Heiko Appelbaum (Mitarbeit)  
Referat Hochschulmarketing  
und Universitätszeitschrift  
Warburger Str. 100  
33098 Paderborn  
Tel.: 05251/60 3880, 2530  
E-Mail: wiesner@zv.uni-paderborn.de  
<http://hrz.uni-paderborn.de/hochschulmarketing>

### Freie Mitarbeit

Oliver Knapp, Daniela Ringkamp

Sekretariat: Gabriele Korsten  
Tel.: 05251/60 2553, Fax: 05251/60 3421

### puz im Internet

<http://www.uni-paderborn.de/puz/>

### Auflage

5 000 Exemplare, die Zeitschrift  
erscheint vierteljährlich.

### Einsendeschluss für die puz 3/2001

15. August 2001

### Layout und Anzeigenverwaltung

PADA-Werbeagentur  
Heierswall 2, 33098 Paderborn  
Tel.: 0 52 51/52 75 77  
Fax: 0 52 51/52 75 78  
E-Mail: [pada-werbeagentur@t-online.de](mailto:pada-werbeagentur@t-online.de)

### Druck und Anzeigenverwaltung

Media-Print, Informationstechnologie GmbH  
Postfach 1833  
33048 Paderborn

ISSN (Print) 1434-971X

ISSN (Internet) 1434-9736

Die puz erscheint weitestgehend auf der Grundlage  
der neuen amtlichen Rechtschreibregeln.

## Editorial

*In den nächsten drei Jahren sollen digitale Medien flächendeckend in allen Schulen der Stadt Paderborn eingeführt werden. Alle Schüler und Lehrer werden einen Arbeitsplatz im Netz erhalten.*

*Mit dem „Paderborner Bildungsnetz“ und der „Lernstatt Paderborn“ hat die Universität in Zusammenarbeit mit dem Schulamt der Stadt Paderborn die entscheidenden Voraussetzungen zum Aufbau einer solchen durchgängigen, wartungsarmen Infrastruktur geschaffen. Jetzt gilt es, das Potenzial dieser flächendeckenden Vernetzung zu nutzen und mit innovativen Anwendungen und hochwertigen Inhalten zu füllen.*

*Ein sehr interessanter Ansatz ist „StarOffice 4 Kids“, eine Web-basierte Softwareumgebung, die mit den Anforderungen der Nutzer wächst und die Betreiber von lästigen Wartungsarbeiten befreien soll.*

*Die Welt wird zur Schultasche – Schüler und Lehrer interagieren miteinander. Unser Titelbild und lesen Sie ab Seite 14.*

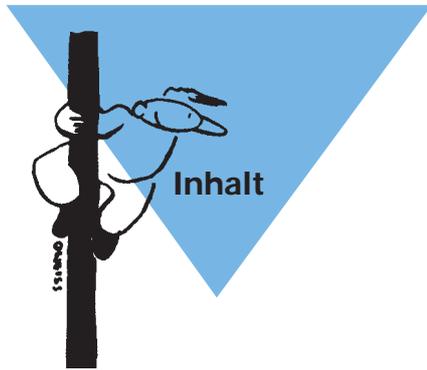
*Im Büro ist die Hölle los – Der Energiepunkt sinkt gegen Null – Alles ist verspannt. Da hilft nur noch eins: Lassen Sie die Arme locker hängen und kreisen Sie mit den Schultern: etwa 20 Mal nach vorne, dann nach hinten. Das entspannt garantiert. Besser wäre natürlich ein höhenverstellbarer Schreibtisch, an dem auf einem Laufband während der PC-Arbeit gegangen werden kann. Zukunftsmusik? Während der 1. Uni-Gesundheitstage konnte der Prototyp eines solchen Arbeitsplatzes bestaunt und selbst ausprobiert werden. Nahezu dreißig Stände boten Anregungen für gesundheitsbewusstes Verhalten während des Studiums, der Arbeit und der Freizeit. Mehr dazu ab Seite 6.*

*Gesundheits- und fitnessorientierten Hochschulangehörigen stehen mit dem jetzt neu eröffneten Gesundheits- und Trainingszentrum im Rahmen des Hochschulsports modernste Trainingsgeräte unter hochqualifizierter Aufsicht zur Verfügung (Seite 5).*

*Zwei Mitarbeiterinnen unserer Hochschule haben in den vergangenen Wochen bereits auf sich aufmerksam gemacht. In welchen – nicht alltäglichen – Sportarten beide jeweils aktiv sind, erfahren Sie auf Seite 8.*

*Die nächste Universitätszeitschrift erscheint mit dem neuen Uni-Semesterkalendar zum Beginn des Wintersemesters 2001/2002 – nämlich am 15. Oktober. Bis dahin: Genießen Sie den Sommer.*

*Ihre Ramona Wiesner  
Referentin für Öffentlichkeitsarbeit*



---

## Inhalt

- 1 Editorial
- 1 Impressum
- 4 Kolumne

---

## Berichte vom Campus

### Campus Szene

- 5 Neues GTZ ist keine „Muckibude“
- 6 „Gesundheit ist unser höchstes Gut“ – Premiere für Uni-Gesundheitstage
- 8 Am Fallschirm in die Nationalmannschaft  
EM-Silber für Uni-Sekretärin

---

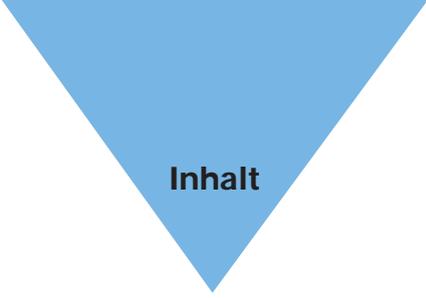
## Berichte

- Interview**  
10 Neubeginn an der Universität Paderborn
- Digitale Medien**  
14 „Die Welt ist meine Schultasche!“
- Studentisches Leben**  
18 Fünf Monate für das Sommerfestival
- Physik**  
20 10. Europäische Konferenz über Integrierte Optik
- Lehrstuhl für Personalwirtschaft**  
22 Distance Learning – Der kleine Schritt über den großen Teich
- Chemie**  
24 Jungchemiker-Kongress mit Paderborner Beteiligung
- Mediävistik**  
26 Teuer erkaufte Andenken
- Hochschulgruppen**  
28 Studentisches Engagement zählt

---

## Preisverleihungen/Ehrungen/Ausschreibungen

- 30 Preisträger gesucht – Bewerbungsfrist endet am 31. Oktober  
Autolacke im Fokus der Chemiker
- 31 Kunststudentinnen von Spaniens Sonne inspiriert
- 32 Lödige-Preis für Wassersparen am Bodensee



## Inhalt

---



### Kurz berichtet

- 34 New York! Bitte melden!
- 35 Kabarettist Serdar Somuncu: „Man muss wissen, wogegen man ist“
- 36 Installation von Ulrike Goll würdigt Leben und Werk der Jenny Aloni angemessen
- 37 Kunst aus Beton
- 38 Ausbildungsmesse: Nachwuchs wird mobiler
- 39 Stärkster Rechner immer schneller
- 39 Startvorteile für angehende Lehrkräfte
- 40 Mathematik und die Anfänge der laufenden Bilder  
Eine gute Idee allein reicht nicht aus
- 41 Mediennutzung will gelernt sein
- 42 Aus fruchtbarer Kooperation entsteht das Workplace Portal G8
- 43 20 Jahre LEA: Fachvorträge und eine schwierige Prüfung  
Graduiertenkolleg verlängert
- 44 Universität der Informationsgesellschaft auf IT-Messe „Zukunft & Beruf“  
Israelisch-Deutsches Forschungsprojekt in der Sportwissenschaft
- 45 „PaSch“ will Schülern beim Weichenstellen helfen
- 46 UNICONSULT wirbt in Herford für Existenzgründung
- 47 Campus Consult will bekannter werden
- 48 UNICONSULT unterstützt Erfinder  
Chinesische Studenten beginnen mit Master-Programm
- 49 Workshop Modellierung 2001  
Prof. Dr. Peter Freese als bewährter Moderator
- 50 Wirtschaftspädagogik strebt internationale Vernetzung an  
Neu in Meschede: Master in Management with Engineering
- 51 Staatssekretär lobt UNICONSULT auf der Hannover Messe
- 52 LOOK OUT 2001: Einsicht in die eigenen Stärken
- 53 Soester Student bringt Afrikanern Licht aus Wasserkraft
- 54 Mittelalterliche Eheverträge und bäuerliche Gebrauchsprosa: Verein für Geschichte stellt  
neues Buch vor
- 55 Koreaner besuchen Paderborner Elektrotechnik und Informationstechnik
- 56 Wirtschaftswissenschaften: Kooperation und erste Publikation  
Besuch aus der Türkei für den Fachbereich Chemie und Chemietechnik
- 57 Paderborner Wirtschaftsinformatik im Ranking führend  
Erfahrungen mit „Credit Point Systemen“ dokumentiert
- 58 Kooperation mit dem Indian Institute of Technology (IIT Madras) in Chennai/Indien  
„Studium für Ältere“ – Seniorstudent von Anfang an dabei

---



### Personal-Nachrichten

- 59 Promotionen, Habilitationen/Verleihung der Lehrbefugnis, Ernennungen, Rufe, Versetzung in den Ruhestand

**W** Am 14. Juni 2001 begann eine neue und für die Entwicklung der künftigen Universität Paderborn entscheidende Phase. In Nordrhein-Westfalen wurden in sechs der fünfzehn Universitäten „Graduate Schools für Nachwuchsforscher“ als Exzellenz-Zentren eingerichtet, in denen – so Wissenschaftsministerin Gabriele Behler – in einigen Jahren Zentren von Weltruf für die Förderung von Spitzennachwuchswissenschaftlern etabliert sein sollen. Zuletzt waren elf Vorhaben in zehn verschiedenen Universitäten in der engsten Wahl. Die Auswahlentscheidung wurde auf der Grundlage der Begutachtung durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft von einer Expertengruppe unter der Leitung von Professor Dr. Jürgen Mlynek, Präsident der Humboldt-Universität in Berlin und bis 2001 Vizepräsident der Deutschen Forschungsgemeinschaft, getroffen. Die Wahl fiel auf die Universitäten Bielefeld (Bioinformatik und Genomforschung), Bochum (Neurowissenschaften), Dortmund (Produktion und Logistik), Köln (molekulargenetische Grundlagenforschung), Münster (Chemie und Pharmazie) und Paderborn (Informatik, Elektrotechnik, Mathematik, Maschinenbau und Wirtschaftswissenschaften).

**Z** Die Universität Paderborn ist mit ihrem Programm „Dynamisch-vernetzte intelligente Systeme“ mit dabei und sie befindet sich in bester Gesellschaft. Das kann aus Paderborner Sicht gar nicht hoch genug bewertet werden. Wir und alle Insider wussten, dass die Universität Paderborn eine erste Adresse in Deutschland in der Informatik und ihrem anwendungsbezogenen Umfeld ist. Durch diesen Erfolg wird Paderborn weltweit sichtbare erste Forschungsadresse sein. Oder etwas flapsiger formuliert: Alle sehen nun, dass wir in der Champions League mitspielen. Das ist vielleicht noch wichtiger als die jährlich zwei Millionen Mark, die wir für diese „Advanced Graduate School“ zusätzlich erhalten.

**M** Die Erwartungen, die sich an dieses Exzellenz-Zentrum richten, sind außerordentlich hoch: Die hier tätigen Nachwuchswissenschaftler sollen aus der ganzen Welt kommen. Das soll durch attraktive Stipendien erreicht werden. Es soll in kleinen Gruppen schnell und unter optimalen Bedingungen gearbeitet werden, sodass die Nachwuchswissenschaftler in höchstens drei Jahren ihre Promotion abschließen. Das gesamte Programm wird in englischer Sprache durchgeführt. In Paderborn werden Spitzenwissenschaftler aus der ganzen Welt in noch größerer Zahl als bisher ein- und ausgehen.

**D** Dass die Universität Paderborn den Zuschlag erhielt, ist vor allem drei Faktoren zuzuschreiben: 1. ist dieser Erfolg den vielen hervorragenden Wissenschaftlern, die an unserer Hochschule forschen und lehren, zu verdanken. 2. ist die Tatsache, dass die Hochschule über dieses hervorragende Forscherpotenzial verfügt, dem unvergessenen Impuls von Heinz Nixdorf zu verdanken, der 50 Millionen Mark für ein Zentrum für Informatik und Technik ausgelobt hatte. Dieser Anschub hat gemeinsam mit der Unterstützung des Landes dazu beigetragen, dass hervorragende Forscher nach Paderborn kamen und hier geblieben sind. 3. verfügt die Universität Paderborn über ein Merkmal, von dem viele etablierte Universitäten mit großen Namen nur träumen können: über die Fähigkeit und die Bereitschaft zur Zusammenarbeit und Kooperation über die oft engen Fächergrenzen hinweg. In der Graduate School werden nach heutigem Stand 17 Professoren aus den Fächern Informatik, Elektrotechnik, Mathematik, Maschinenbau und Wirtschaftswissenschaften intensiv zusammenarbeiten. Sie haben mit ihrer gemeinsamen Antragstellung bereits eine erste und sehr wichtige Bewährungsprobe bestanden. Eine solch gut funktionierende Kooperation schaffen die meisten anderen Hochschulen nicht.

**O** Aber auch ein Weiteres hat dieser Vorgang gezeigt: Es kommt immer auch auf einzelne aktiv handelnde Personen an: Man braucht einen Koordinator, der auf die Belange der beteiligten Kolleginnen und Kollegen eingeht, der aber umgekehrt auch von diesen akzeptiert wird. Mit Professor Wilhelm Schäfer stand ein solcher Koordinator bereit. Ihm, und allen anderen, die an diesem Erfolg mitgearbeitet haben, ist die ganze Universität zu großem Dank verpflichtet. Wir brauchen solche Highlights, um international wahrgenommen zu werden. Davon profitieren letztlich alle. Unser Glückwunsch gilt zunächst den beteiligten Netzwerkforscherinnen und -forschern, ein wenig aber auch uns selbst.

**K** Wir können und dürfen uns aber nicht ausruhen. Auf dem Weg zur erfolgreichen und weithin anerkannten und geschätzten Forschungsuniversität brauchen wir auch weiterhin die Anstrengungen der Einzelforscher und die gemeinsamen Aktivitäten bei der Einwerbung weiterer Forschergruppen oder Graduiertenkollegs bei der DFG und anderen Forschungsförderern.

*Ihr Wolfgang Weber*

## Neues GTZ ist keine „Muckibude“

„Bestreben ist es, allen Nutzern und Nutzerinnen Kompetenz in Anleitung und Beratung zur Verfügung zu stellen, die zu einem erfolgreichen Training beiträgt und negative Folgen für die Gesundheit ausschließt.“ So steht es in der Präambel der Nutzungsregelungen für das jetzt eröffnete Gesundheits- und Trainingszentrum (GTZ) im Universitätssportzentrum mit den Hauptnutzern Hochschulsport und Sportwissenschaft/Sportmedizin. Nur auf den ersten Blick erscheint das GTZ wie ein herkömmliches Fitnessstudio. In dem lichten Raum mit angenehmem Ambiente stehen Sportgeräte, an denen parallel bis zu vierzig Nutzer gleichzeitig aktiv werden können. Die Palette reicht vom Cardio-Bereich mit Rudergeräten, Bikes und Stepps über den Kraftbereich mit modernen computergesteuerten Geräten für alle Muskelbereiche sowie Geräte für das Training im rehabilitativen sensomotorischen Bereich.

Für „Kraftmeierei“ bietet das vom Allgemeinen Studierendenausschuss finanziell unterstützte GTZ allerdings keinen Raum. Hochschulsportleiter Dieter Thiele macht deutlich, dass es eine Zielsetzung des neuen Angebotes ist, gesundheitsorientiertes Fitnessstraining anzubieten. „Wir wollen keine Konkurrenz zu den kommerziellen Anbietern sein. Um allen Nutzern ein angemessenes Training zu ermöglichen, haben wir außerdem die Nutzungsdichte eingeschränkt.“



Fotos: Heynen

Das Angebot ist ausschließlich für Studierende und Mitarbeitende der Uni Paderborn vorgesehen. Nur wer eine Mitgliedskarte besitzt, kann die Geräte zu den dem Hochschulsport zur Verfügung stehenden Öffnungszeiten verwenden. Die 380 Mitgliedskarten waren binnen kürzester Zeit vergriffen; eine lange Warteliste existiert bereits.

Wer zu den glücklichen Besitzern eines Mitgliedsausweises gehört, kann von der qualifizierten Aufsicht profitieren, die ständig präsent ist. Zuvor wird jedoch eine vom sportmedizinischen Institut entwickelte und betreute Eingangsuntersuchung durchgeführt. Nach zehn Wochen ist ein Re-Check fällig, um erste Trainingserfolge festzustellen. Die modernen TechnoGym-Sportgeräte erlauben zudem die persönliche Leistungsaufzeichnung, um das eigene Training optimieren zu können.

Alles in allem ist das GTZ eine wertvolle Bereicherung des Hochschulsport-Angebotes; vormittags bis zum frühen Nachmittag steht das Gesundheits- und Trainingszentrum allein den Sportwissenschaftlern/Sportmedizinern zur Verfügung.

*Kontakt:*

*Dieter Thiele,*

*Hochschulsport,*

*Tel.: 05251/60 2456,*

*E-Mail: thiele@zv.uni-paderborn.de.*

## „Gesundheit ist unser höchstes Gut“ – Premiere für Uni-Gesundheitstage

● „Die Gesundheitstage interessieren mich nicht. Ich bin schließlich gesund. Oder doch nicht?“ – Studierende und Uni-Mitarbeiter kamen ins Grübeln, als sie sich einer Vielzahl von Informations- und Aktionsständen gegenüber sahen. Diese waren im Rahmen der 1. Uni-Gesundheitstage im gesamten Zentralbereich der Hochschule aufgebaut worden; vielen regionalen Institutionen und Firmen aus dem Gesundheitssektor wurde ein Forum geboten, um über neueste Trends und Möglichkeiten der Vorsorge aufzuklären.

Zum Mitmachen forderte die Kanzlerin Dr. Beate Wieland als Schirmherrin der Gesundheitstage in ihrer Eröffnungsrede auf. Ziel der Veranstaltung sei es, Anregungen für ein gesundheitsgerechtes Verhalten während des Studiums, der Arbeit und der Freizeit zu geben.

Knapp dreißig Informations- und Mitmachstände waren im Mensa-, bzw. im Bibliotheksfoyer errichtet worden. Dabei ging es nach Angaben des Koordinators Carsten Bütthe vom Arbeitskreis „Gesunde Hochschule“ in erster Linie darum, alltägliche Gefahren für die Gesundheit und die maßgeblichen Präventionsmethoden anschaulich erlebbar zu machen.

### Tippen auf dem Laufband

Mit Woodway präsentierte sich beispielsweise ein Hersteller von Lamellenlaufbändern. Der Prototyp eines höhenverstellbaren Schreibtisches, an dem auf einem Laufband während der PC-Arbeit gegangen werden kann, zog eine Vielzahl ungläubiger Blicke auf sich. Interessenten, die das System selbst ausprobieren durften, waren fast durchweg begeistert. „Ich hätte nie geglaubt, dass das funktioniert“, ließen die meisten Tester verlauten.

Von der „Aktion Schilddrüse“ wurde mit einem Sonargerät die Schilddrüse von Interessierten auf verdächtige Knoten untersucht. Da die Untersuchung keine Kassenleistung und sehr teuer ist, bot sich hier eine besondere Gelegenheit, Vorsorge zu treiben.

### Energie-Drinks ohne Power

Das Allergie Dokumentations- und Informationszentrum (ADIZ) aus Bad Lippspringe stellte seinen sehr bemerkenswerten Allergielehrpfad vor, der auch in der Fachwelt hohe Anerkennung genießt. Das ADIZ informierte darüber hinaus über mögliche Testverfahren und die wichtigsten Allergene. Des Weiteren stellte der Deutsche Knochenmark Spendedienst, der für den Herbst in Paderborn eine Typisierungsaktion plant, seine Aktivitäten vor.

Von einer Arbeitsgruppe aus der Sportmedizin der Universität Paderborn wurden Mode-Getränke wie Limonaden und so genannte Energie-Drinks unter die Lupe genommen. Fazit: „Eine Fruchtschorle stillt den Sportlerdurst am effektivsten“.

## Auflistung der an den Gesundheitstagen beteiligten Firmen und Aussteller:

- - ADIZ Allergie Dokumentations- und Informationszentrum
- Aids-Hilfe Paderborn e.V.
- AOK
- Apollo Optik
- Arbeitskreis Gesunde Hochschule
- Arbeitskreis Suchthilfe der Caritas
- ATZ Analyse- und Trainingszentrum
- Barmer Ersatzkasse
- Betriebsärztliches Zentrum Bethel
- DKMS Deutsche Knochenmarkspenderdatei
- Fit for Fun Salzkotten
- FPZ
- Geers Hörakustik
- GFN Zentrum für Naturheilkunde/Spanckenhof
- Golfakademie
- Henning „Aktion Schilddrüse“
- Süd-Apotheke
- Techniker Krankenkasse Paderborn
- Thamm Erholsam Liegen und Sitzen
- Uni Paderborn, Fachbereich Physik
- Uni Paderborn, Sportmedizinisches Institut
- Uni Paderborn, Studentenwerk – Psychologischer Dienst
- Verbraucherschutz NRW
- Woodway
- ZIG Zentrum für Innovation in der Gesundheitswirtschaft

# 1. Uni- Gesundheitstage



## Am Fallschirm in die Nationalmannschaft

„Und was machst du, wenn sich der Schirm mal nicht öffnet?“, ist die am häufigsten gestellte Frage, wenn die Unibibliotheks-Angestellte Martina Fricke von ihrem Hobby erzählt. Dabei ist die



Mit dem Flugzeug zum Absprung. Stehend 4. von links: Martina Fricke.

Antwort einfach. Beim Fallschirmspringen gibt es immer einen Reserveschirm, der den Hauptschirm im Notfall ersetzen kann. Wichtig ist bei diesem Sport vor allem die Vorbereitung am Boden. Dazu gehört nicht nur das sorgfältige Verpacken des Hauptschirmes, sondern auch das Training der geplanten Formation auf speziellen Rollbrettern. Denn während der etwa einminütigen Phase des freien Falls gilt es für Martina Fricke und ihr Team, verschiedene Figuren zu fliegen. Diese werden dann bei Meisterschaften von einer Jury bewertet.

Dass das Fallschirmspringen für die 22-Jährige mittlerweile zur Leidenschaft geworden ist, beweist die Anzahl der bisher absolvierten Sprünge. Über 300 Mal ist sie bereits aus etwa 4 000 Metern Höhe gen Erdboden gesprungen.

Dass sich die Mühe auszahlt, unterstreicht der jüngste Erfolg. Im Rahmen des Projektes Futura wurde Martina Fricke vom Deutschen Fallschirmspringer-Verband in den B-Kader der Nationalmannschaft berufen. Von den Deutschen Titeltämpfen in Gera kehrte sie als Vierte zurück.

Ihr Traum ist es, später das Hobby zum Beruf zu machen. Zunächst will die Bibliotheks-Mitarbeiterin einen Lehrerschein machen, um selbst als

Trainerin aktiv werden zu können. Und für das Jahr 2002 ist die erneute Teilnahme an den Deutschen Meisterschaften geplant.

## EM-Silber für Uni-Sekretärin

Durchschnittlich sechs Mal pro Woche schnürt Elfie Hüther aus Bentfeld ihre Laufschuhe. Das intensive Training wurde nun ein weiteres Mal belohnt. Die Wirtschaftsinformatik-Sekretärin sicherte sich bei den Senioren-Europameisterschaften im 10-km-Straßenlauf auf Malta nach ihrem Erfolg vor zwei Jahren in Brügge eine weitere EM-Silbermedaille.

Der Trainingseifer ist ein wichtiger Grundstein für die Erfolge, welche Elfie Hüther bereits feiern konnte. Ihre 10-km-Bestzeit liegt derzeit bei 38:40 min, beim diesjährigen Paderborner Osterlauf erreichte sie das Ziel in 38:59 min. Die für



Elfie Hüther ging auf Malta zusammen mit dem Salzkotter Ulrich Fister an den Start.

den VfB Salzkotten startende Universitäts-Angestellte erhält aber auch von ihrem Chef Unterstützung. Für die EM auf Malta bekam sie von Prof. Dr. Joachim Fischer relativ kurzfristig Urlaub. Und dass sich die Teilnahme gelohnt hat, beweist das mitgebrachte Edelmetall.

Für den Sommer plant Elfie Hüther, die im Laufe ihrer Karriere bereits acht Marathonläufe absolviert und elf Westfälische Meisterschaften für sich entschieden hat, die Teilnahme an weiteren Langstrecken-Wettkämpfen. Und im Herbst winkt dann der Verler Halbmarathon.

# Neubeginn an der Universität Paderborn

*Die puz im Gespräch mit dem Rektor der Universität, Prof. Dr. Wolfgang Weber,  
und dem Prorektor für Studium und Lehre, Prof. Dr. Wilfried Hauenschild*

Der Veränderungsprozess in der nordrhein-westfälischen Hochschullandschaft geht weiter. Die Empfehlungen des Expertenrates, den die Landesregierung eingesetzt hatte, werden weitgehend umgesetzt. Das bedeutet eine moderate Konzentration von Fächern und von Studiengängen an den 15 Universitäten und 12 Fachhochschulen des Landes. Davon ist auch die Universität Paderborn betroffen. Mittlerweile hat die Landesregierung die vom Expertenrat empfohlene Aufgabe des Gesamthochschulkonzepts in Angriff genommen. Für unsere Hochschule hatte das Gesamthochschulkonzept folgende Bedeutung: Universitäre und Fachhochschul-Studiengänge in Höxter, Meschede und Soest werden unter einem Dach angeboten, in Paderborn werden neben den Lehramtsstudiengängen und den Magisterstudiengängen so genannte integrierte Studiengänge nach dem Y-Modell angeboten, d.h. gemeinsames Grundstudium und Verzweigung des Hauptstudiums in einen kurzen und in einen langen Ast. Bei den integrierten Studiengängen gibt es auch für das längere universitäre Studium die Möglichkeit des Zugangs mit Fachhochschulreife und ein Teil der Professoren und Professorinnen hat sich nicht primär durch wissenschaftliche Tätigkeit, sondern durch Promotion und fünfjährige Praxistätigkeit qualifiziert. Mittlerweile liegt ein Kabinettsbeschluss vor, der die Neugründung von Fachhochschulen unter Beteiligung der bisherigen FH-Abteilungen in Höxter, Meschede und Soest vorsieht.

Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, wie es insbesondere hinsichtlich des Studienangebots weitergeht. Die puz hat diese und andere wichtige Fragen dem Rektor der Universität, Prof. Dr. Wolfgang Weber, und dem Prorektor für Studium und Lehre, Prof. Dr. Wilfried Hauenschild, gestellt.

**puz: In Zukunft wird es die Universität Paderborn ohne den Zusatz Gesamthochschule geben. Warum fällt der Zusatz Gesamthochschule künftig weg?**

**Rektor Weber:** Das Land Nordrhein-Westfalen gibt auf Empfehlung des Expertenrates das Gesamthochschulkonzept auf. Ministerin Behler hat zurecht festgestellt, dass sich das Gesamthochschulkonzept nicht durchsetzen konnte. Es habe in den 70er- und 80er-Jahren eine wichtige bildungspolitische Funktion vor allem bei der Erschließung von Bildungsreserven gehabt. Die ursprünglichen Ziele würden mittlerweile auf vielfältige andere Weise erreicht.



Rektor Prof. Dr. Wolfgang Weber und Prorektor Prof. Dr. Wilfried Hauenschild (v.l.) im Gespräch mit der puz.



Ab 2002 wird es nur noch Universitäten und Fachhochschulen geben. In Paderborn gibt es dann also eine Universität. Konsequenterweise fällt der Zusatz Gesamthochschule weg.

**puz: Welche Folgen hat das für die Universität in Paderborn?**

**Rektor Weber:** Es bedeutet zunächst, dass die Abteilungen in Höxter, Meschede und Soest, die ausschließlich Fachhochschul-Studiengänge anbieten, sich nicht mehr unter dem Dach der Hochschule mit dem Hauptsitz in Paderborn befinden. Die Universität Paderborn hat dann nur noch den Standort in Paderborn und das Musikwissenschaftliche Seminar in Detmold. Hinsichtlich der drei Charakteristika Hochschulzugang, Studiengänge nach dem Y-Modell und Professoren-Struktur wird es einen gleitenden Übergang geben.

**puz: Wird es auch in Zukunft möglich sein, an der Universität Paderborn ohne Abitur ein Studium aufzunehmen?**

**Prorektor Hauenschild:** Ja, das wird möglich sein. Zunächst einmal wird es hinsichtlich des Zugangs mit Fachhochschulreife in Kombination mit Brückenkursen eine längere Übergangsfrist geben. Wie lange diese Frist dauern wird, entscheidet sich in Kürze. Im Wintersemester 2001/2002 und wahrscheinlich noch eine längere Zeit danach gilt die bisherige Zugangsregelung. Außerdem gilt künftig für alle Hochschulen in Deutschland, dass es die Möglichkeit gibt, über den Erwerb eines Bachelor-Grades an der Fachhochschule in einen Master-Studiengang an der Universität zu wechseln.

**puz: Wird es weiterhin integrierte Studiengänge geben?**

**Rektor Weber:** Zunächst ja. Auch wenn die integrierten Studiengänge nach dem Y-Modell landesweit kein Erfolg waren, können die jetzt bestehenden und teilweise recht erfolgreichen Studiengänge zunächst weitergeführt werden. Langfristig werden sie durch die Bachelor- und Masterstudiengänge, die sich nach der Bologna-Vereinbarung der Wissenschaftsminister europaweit durchsetzen werden, abgelöst.

**puz: Was ist ein Bachelor-Studium?**

**Prorektor Hauenschild:** Ein Bachelor-Studium ist ein 6 bis maximal 8 Semester langes Studium, das mit einem ersten berufsqualifizierenden Grad, dem Bachelor, abschließt und die Möglichkeit bietet, ein Master-Studium draufzusatteln. Das Bachelor-Studium soll die Möglichkeit eröffnen, frühzeitig im Studium die Weichen in Richtung Vertiefung oder fachliche Ergänzung zu stellen. Die Vermittlung von Schlüsselqualifikationen spielt beim Bachelor eine besondere Rolle.

**puz: Und was ist ein Master-Studium?**

**Prorektor Hauenschild:** Das Master-Studium baut auf einem ersten Studienabschluss auf und vertieft oder ergänzt das vorangegangene Studium, wobei eine berufliche Tätigkeit zwischen dem ersten und dem zweiten Abschluss liegen kann, aber nicht muss. Das Master-Studium dauert zwei bis vier Semester und berechtigt zu einem Promotionsstudium. Bachelor- und Master-Studiengänge gibt es übrigens sowohl an Universitäten als auch an Fachhochschulen.

**puz: Gibt es an unserer Hochschule schon Bachelor- und Master-Studiengänge?**

**Prorektor Hauenschild:** Ja. Bachelor-Studiengänge gibt es in Paderborn in der Informatik, in „Economics“, d.h. in der Volkswirtschaftslehre, und in der Elektrotechnik. Weitere Bachelor-Studiengänge werden in Kürze folgen. Einen Master-Studiengang gibt es z.B. in Paderborn in Economics und in Höxter in „Environmental Planning and Management“. In Meschede wurde gerade der Studiengang „European Studies in Technology and Business“ mit Bachelor- und Master-Abschluss genehmigt. Auch hier werden schnell weitere Angebote folgen.

**puz: Was bedeuten die Veränderungen in Paderborn für die Professoren und Professorinnen, die nach dem Kriterium Promotion und fünfjährige Berufspraxis berufen wurden?**

**Rektor Weber:** Ich sehe hier keine nennenswerten Probleme. Viele dieser Professorinnen und Professoren wurden auch wegen ihrer Forschungsleistungen berufen, andere haben sich während ihrer Tätigkeit in Paderborn in der Forschung profiliert und zum Teil sehr erfolgreich Forschungsmittel eingeworben. Einige Professoren aus dieser Gruppe werden sich weiterhin auf Praxiskontakte und die Lehre konzentrieren. Auch das ist in Ordnung. In Zukunft wird allerdings das Kriterium der besonderen Forschungsleistungen bei allen Berufungen schon zu diesem Zeitpunkt erfüllt sein müssen.

**puz: Der Expertenrat hat für Paderborn auch Veränderungen im Studienangebot empfohlen. Welche Fächer werden in Paderborn gestrichen?**

**Prorektor Hauenschild:** Man muss zwischen Fächern und den einzelnen Studienangeboten unterscheiden. Fächer gehen der Universität praktisch keine verloren. Im bevorstehenden Wintersemester kann man sich in Paderborn nicht mehr neu für die Magisterhaupt- und -nebenfachstudiengänge Geografie und Philosophie, für den Lehramtsstudiengang Geografie Sekundarstufe I sowie für den Lehramtsstudiengang Philosophie Sekundarstufe II einschreiben. Ein begonnenes Studium in diesen Fächern muss bis 2007 beendet sein. Das ist sicher zu schaffen.

**puz: Und wie sieht es mit den Naturwissenschaften und mit der Volkswirtschaftslehre aus?**

**Rektor Weber:** In Physik und Chemie werden die so genannten integrierten Studiengänge durch neue gestufte Studiengänge mit einem ersten Abschluss nach drei Jahren und einem zweiten Abschluss nach fünf Jahren ersetzt. Dabei werden bereits die neuen Studiengangstrukturen eingeführt, wobei die Ausrichtungen und die möglichen Schwerpunktsetzungen innerhalb des Studiums besonders attraktiv sind. Hier erfolgen die Einschreibungen bereits für diese neuen Studiengänge. In der Volkswirtschaftslehre gilt Ähnliches. Der bisherige Studiengang Volkswirtschaftslehre wird durch den Bachelor- und Master-Studiengang „Economics“, der schon vor kurzem eingeführt wurde, ersetzt. Im Wintersemester 2002/2003 sollen dann weitere Magister-Studiengänge durch neue Bachelor- und Master-Angebote ersetzt werden.

**puz: Wurde nur gestrichen oder gibt es auch neue Studienangebote?**

**Prorektor Hauenschild:** Ja, es gibt schon im Wintersemester 2001/2002 ein außerordentlich attraktives zusätzliches Studienangebot, und zwar den Studiengang Informationstechnik. Damit wird das Fächerangebot der Universität Paderborn erweitert und abgerundet. Neben der softwareorientierten Informatik gibt es jetzt auch die hardwareorientierte Informationstechnik. In den führenden US-amerikanischen Universitäten werden regelmäßig „computer science“ und „computer engineering“ angeboten. Das künftige auf die Computertechnik zielende Studienangebot an der Universität Paderborn folgt diesem Muster.

**puz: Gibt es in den Wirtschaftswissenschaften weitere Änderungen?**

**Rektor Weber:** Nein. Das bewährte und außerordentlich attraktive Studienangebot bleibt ohne jeden Einschnitt bestehen: Betriebswirtschaftslehre, International Business Studies, Wirtschaftspädagogik und Lehramt, gemeinsam mit der Informatik die Wirtschaftsinformatik, die gerade wieder mit einem Spitzenplatz im Ranking des Centrums für Hochschulentwicklung hervorge-

treten ist, und gemeinsam mit den Ingenieurwissenschaften der Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen. Auf den Bachelor- und Master-Studiengang in Economics hatte ich ja bereits hingewiesen.

**puz: Welche Rolle spielt künftig das Lehramtsstudium in Paderborn?**

**Prorektor Hauenschild:** Das Lehramtsstudium bleibt in Paderborn in voller Breite erhalten. Paderborn wird weiterhin eine erste Adresse für die Primarstufenlehrausbildung, für Sekundarstufe I und für Sekundarstufe II sein. Die berufspädagogischen Lehramtsstudiengänge sollen sogar gestärkt werden. Das PLAZ, das Paderborner Lehrerausbildungszentrum, hat übrigens hervorragend dazu beigetragen, dass niemand die Lehrerausbildung in Paderborn auch nur andeutungsweise in Frage gestellt hätte.

**puz: Welche Rolle werden künftig die Geisteswissenschaften an der Universität Paderborn spielen?**

**Rektor Weber:** Die Geistes- und Kulturwissenschaften werden in Zukunft eine eher wichtigere Rolle als in der Vergangenheit spielen. Das gilt für die Forschung, und es gilt ebenso für die Lehre. Im Lehramtsstudium bleiben alle Fächer erhalten, auch die Romanistik, über die es kurzzeitig eine Diskussion in dem für uns zuständigen Ministerium gab. Die Philosophie fällt zwar als Magisterfach und im S II-Bereich weg; wir bieten aber weiterhin die Praktische Philosophie für die Sekundarstufe I an. Ich bin mir sicher, dass die Universität Paderborn einzigartige Chancen hat, wenn sie ab dem Wintersemester 2002/2003 rechtzeitig mit den neu zugeschnittenen Bachelor- und Master-Studiengängen in den Geistes- und Kulturwissenschaften auf sich aufmerksam macht. Hier haben wir eine Chance, die wir nutzen müssen.

**puz: In den Abteilungen in Höxter, Meschede und Soest gibt es im Studium derzeit offensichtlich keine gravierenden Einschnitte. Warum trennt sich die Universität von ihren Fachhochschulabteilungen?**

**Rektor Weber:** Es liegt nicht in der Hand der Universität, sich zu trennen oder nicht zu trennen. Die Trennung der Fachhochschulabteilungen von der Universität in Paderborn ist die zwangsläufige Folge der Aufgabe des Gesamthochschulkonzepts. Wir mussten im Zuge der Entwicklung erkennen, dass die Vorstellung einer teilautonomen FH-Einheit unter dem Dach der Universität Paderborn unrealistisch war. Deshalb wird die von der Landesregierung vorgesehene Neugründung von Fachhochschulen unter Beteiligung der bisherigen FH-Abteilungen ganz überwiegend als adäquate Lösung angesehen. Vor allem in den Abteilungen gibt es dazu allerdings auch andere Meinungen. Wir hatten uns das ursprünglich ja auch anders vorgestellt.

**puz: Hochschulleitung und Senat haben aber laut protestiert und das Vorgehen des Landes scharf kritisiert.**

**Rektor Weber:** Das ist richtig. Und zu den Protesten gab es auch allen Grund, weil das Land sich nicht an die im März getroffenen Vereinbarungen hinsichtlich des weiteren Vorgehens gehalten hat. Es war vereinbart worden, dass die Vertreter der drei Abteilungen Sondierungsgespräche mit allen in Frage kommenden Partnerhochschulen führen. Das ist geschehen. Die Landesregierung hat dann aber ohne ernsthafte Erörterung der Ergebnisse dieser Sondierungsgespräche die Entscheidung getroffen, dass von der bisherigen Märkischen Fachhochschule in Iserlohn und Hagen sowie den Abteilungen Meschede und Soest eine neue Fachhochschule Südwestfalen und von der FH Lippe und der Abteilung Höxter ebenfalls eine neue Fachhochschule gegründet wird. In Soest und Höxter gab und gibt es dazu andere Vorstellungen.

**puz: Haben diese Veränderungen Auswirkungen auf das Semesterticket?**

**Prorektor Hauenschild:** Für die Beantwortung dieser Frage sind der AStA und die Verkehrsbetriebe zuständig. Aber auch ich kann feststellen, dass es im Jahr 2001 keine Veränderungen geben wird. Die zuständigen Verhandlungspartner werden sich rechtzeitig zu Ihrer Frage auch öffentlich äußern.

**puz: Vielen Dank für Ihre Antworten.**

Foto/Interview: Ramona Wiesner

### *Ein Arbeitsplatz für Schüler und Lehrer im Netz*

## „Die Welt ist meine Schultasche!“

Die Bestrebungen, in Schulen die Arbeit mit PC und Internet zu forcieren und so Schülerinnen und Schüler schon frühzeitig mit modernen Medien vertraut zu machen, sind groß. Doch im Bereich der Vernetzung werden noch längst nicht alle technischen Möglichkeiten genutzt. Die Arbeitsgruppe „Informatik und Gesellschaft“ unter der Leitung von Prof. Reinhard Keil-Slawik (Heinz-Nixdorf-Institut und Fachbereich 17/Mathematik und Informatik), die StarOffice Product Strategy Group und die Education-Abteilung des Unternehmens Sun Microsystems haben jetzt mit StarOffice 4 Kids eine Software-Infrastruktur entwickelt, die einen vernetzten Arbeitsplatz für Lehrer und Schüler bereitstellt. Das Projekt basiert auf der Forschungsarbeit einer Arbeitsgruppe, an der auch sechs Studierende der Universität Paderborn beteiligt sind. Anlässlich der CeBIT 2001 wurde ein erster Prototyp vorgestellt. Die Präsentation übertraf die erhofften Erwartungen weit.

StarOffice 4 Kids stellt Lehrern und Schülern einen universellen Arbeitsplatz im Netz zur Verfügung. Statt lokal in jeder Schule Einzellösungen zu pflegen, bietet es eine Server-zentrierte Lösung, bei der Verwaltung, Applikationen und Inhalte als Dienstleistung angeboten werden. Mit der Software-Infrastruktur können sowohl Dokumente als auch Anwendungen bearbeitet und verwaltet werden. Eine objektorientierte Zugriffsrechte-Verwaltung er-

möglicht es, Unterrichtsmaterialien schnell, bedarfsgerecht und sicher zu verteilen. Die Schüler behalten die Kontrolle über ihre Dokumente und Applikationen genau so wie sie bisher über die Hefte in ihrer Schultasche verfügen. Der Zugriff auf Inhalte und Applikationen erfolgt über einen Browser. Dabei bietet StarOffice 4 Kids einen gesicherten Zugriff nach Industriestandard.

#### **Individualität ist großgeschrieben**

Zudem bietet es Lehrern die Möglichkeit, Anwendungen an ihre Unterrichtsinhalte anzupassen und sie an die Schüler zu verteilen; diese entwickeln dadurch ihre individuelle Lernumgebung. Dies funktioniert so einfach wie das Erstellen von Dokumenten mit der Textverarbeitung StarOffice Writer. Software passt sich



Prof. Reinhard Keil-Slawik erklärt der Bundesministerin für Bildung und Forschung, Edelgard Bulmahn, das Projekt StarOffice 4 Kids. Von links: Bundesbildungsministerin Edelgard Bulmahn, Joachim Baumert, wissenschaftlicher Mitarbeiter der AG Keil-Slawik, Prof. Reinhard Keil-Slawik.

# StarOffice 5.2

Sun Microsystems GmbH

- verbesserte Interoperabilität mit Microsoft Office-Dokumenten
- gesteigerte Performance, Zuverlässigkeit und Stabilität
- Unterstützung einer Vielzahl von Industriestandards wie ODBC3, ICAL oder XML
- erweiterte mehrsprachige Wörterbuchunterstützung
- Unterstützung der neuen deutschen Rechtschreibung
- StarImpress Player zum Abspielen von Präsentationen auch ohne das Office-Paket
- Präsentationen auch für das Internet
- Adabas: Neue Datenbank mit Datenanbindung an Oracle, SQL Server oder MS Access 2000.
- HTML-Export
- Web-Präsentationen
- Genauso für PC, UNIX oder im LAN

## Zum Produkt:

Einer der Schwerpunkte bei StarOffice 5.2 liegt ganz klar auf der Interoperabilität mit Microsoft Office-Produkten und dem Austausch entsprechender Dokumente. MS Office-Dateien können mit der neuen Version verlustfrei importiert, bearbeitet und im jeweiligen Format wieder exportiert werden.

Neben der Möglichkeit, Dateien im HTML-Format zu exportieren, lassen sich mit der neuen Webcast-Funktion Präsentationen für das Internet erzeugen. Die einzelnen Seiten werden mit Hilfe von Perl- oder ASP-Scripts gesteuert und - zeitabhängig oder interaktiv - durch den Benutzer gewechselt. Zusätzliche Autopiloten vereinfachen die Gestaltung von Web Pages.



## Über den Hersteller:

Sun ist der führende Hersteller von UNIX Workstations und Multiprozessor. Für Internet und Intranet bietet Sun das innovativste Produktportfolio. Die deutsche Sun Microsystems GmbH wurde 1984 gegründet. Mit rund 850 Mitarbeitern erwirtschaftete sie im abgelaufenen Geschäftsjahr einen Umsatz von 1024 Mio. DM.

## In der Box:

- 1 CD mit StarOffice 5.2 für Windows und UNIX
- Installationshandbuch
- Benutzerhandbuch

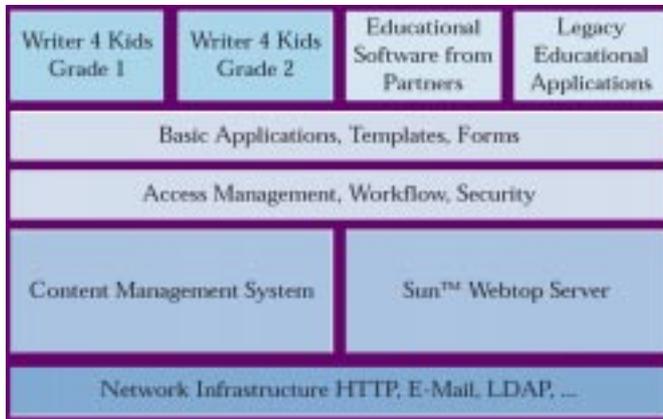
## Zielgruppe:

Jeder User, der an seinem Rechner eine Office-Anwendung laufen lassen will, aber ohne auf das teure MS-Office zugreifen zu müssen.

## Vertrieb über:

Amazon.de, Markt und Technik Verlag,  
Pearson Education GmbH ([www.pearson.de](http://www.pearson.de))





Die Grundlagen der Technologie von StarOffice 4 Kids. Dem Unterrichtsmaterial an, nicht umgekehrt.

StarOffice 4 Kids ist also mehr als eine Unterrichtssoftware. Es ist eine Plattform, die es erlaubt, individuelle Lernumgebungen zu gestalten und diese an die Schüler zu übermitteln. Zusätzlich können vordefinierte Anwendungen, die auf diese Infrastruktur aufsetzen, einfach eingesetzt werden.

#### Einfachheit und Funktionalität

Die Technik hinter dieser Entwicklung entspricht den neuesten Anforderungen an das netzgestützte Lernen. Derzeit sind jedoch noch nicht alle Komponenten in vollem Umfang alltagstauglich. Den Kern des Systems bilden ein Open-Source-Dokumenten-Management-System, das die Datenhaltung, Verwaltung und Verteilung der Dokumente übernimmt sowie ein StarOffice 5.2 oder der Sun Open Net Environment Webtop. Mit dessen Hilfe können Office-Anwendungen über einen Webtop, das heißt eine personalisierbare, Desktop-ähnliche Umgebung, via lokalem Netzwerk oder Internet bereitgestellt werden. Die Oberfläche der Office-Anwendung bzw. des Webtop wird durch eine Oberfläche ersetzt, die komplett in einem XML-Dokument beschrieben ist. XML (eXtensible Markup Language) ist ein flexibler Standard, um Informationen in einem Dokument zu speichern. Durch das Ändern dieser XML-Dokumente kann eine Art Maske über das StarOffice gelegt werden. So entstehen kindgerechte Umgebungen, die sehr einfach aussehen aber trotzdem die ganze Funktionalität von StarOffice zur Verfü-

gung stellen. Der Aufwand, so eine Oberfläche zu erstellen, ist vergleichbar mit dem Erstellen einer aufwändigeren Webseite.

#### Die Bundesministerin zeigte Interesse

Der erste Prototyp, der im Rahmen des Projektes entstanden ist, wurde am Partnerstand von SUN Microsystems auf der CeBIT 2001 gezeigt. Dabei handelt es sich um eine für den Einsatz in der Grundschule konzipierte Textverarbeitung, deren Funktionalität an den Kenntnisstand der Schüler angepasst werden kann.

Durch die Nutzung einer neuen Web-Technologie (Mozilla-Browser mit XUL = XML-based User Interface Language) kann die Benutzungsoberfläche des Browsers den jeweiligen Bedürfnissen angepasst werden. Da alles mit dem und über den WWW-Browser Mozilla (Open Source) abgewickelt wird, lässt sich StarOffice 4 Kids auf allen Plattformen, die diesen Browser unterstützen (Windows, Linux, Solaris), einsetzen.

Damit ist es möglich, unabhängig von bestehenden Office-Anwendungen auf der Basis von Open-Source-Produkten individuell altersstufengerechte Softwarelösungen unmittelbar im Klassenraum zur Verfügung zu stellen.

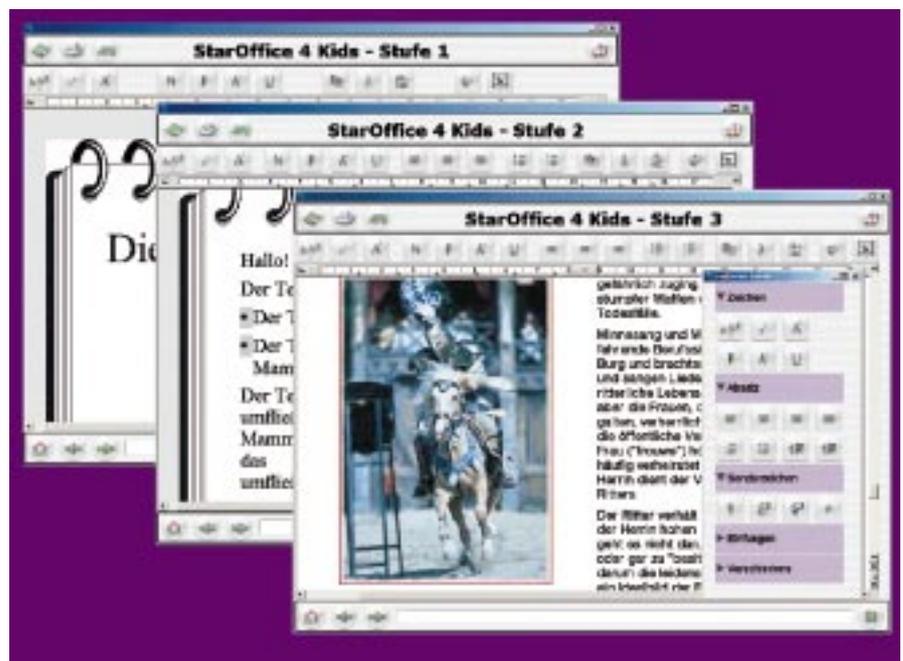
Diese Aussichten weckten nicht nur ein enormes Besucherinteresse, sondern führten auch die Bundesministerin für Bildung und Forschung, Edelgard Bulmahn, an den Messestand. In einem 15-minütigen Gespräch stellte Prof. Reinhard Keil-Slawik das Projekt und die damit verbundenen Ideen vor. Die Ministerin betonte, dass diese Ideen den Interessen des Ministeriums sehr entgegenkämen.

Ferner wurde verschiedenen Vertretern aus Schulen, Behörden und Unternehmen ein erster Eindruck von den Ideen hinter StarOffice 4 Kids vermittelt.

Die Präsentation auf der CeBIT wurde auch von der regionalen und überregionalen Presse mit besonderer Aufmerksamkeit bedacht. Schließlich stellt die Entwicklung wartungsarmer und lerngerechter digitaler Schulinfrastrukturen gegenwärtig eine der großen Herausforderungen an unser Schulsystem dar.

#### Kontakt:

Prof. Dr. Reinhard Keil-Slawik,  
Fachbereich 17/Informatik,  
E-Mail: rks@uni-paderborn.de.



Die Funktionalität der Textverarbeitung wächst mit den Anforderungen der Schüler (Stufe 1 bis 3).

***Bei MTV ist Paderborn jetzt auch ein Begriff***

## Fünf Monate für das Sommerfestival

An der Universität Paderborn ist seit der Diskussion um das Verbot von Studentenpartys auf dem Campus das Interesse an den Hintergründen dieser Festivitäten gestiegen. Oft wird nach den „Machern“ der Unipartys gefragt. Dabei gilt es, zwei Arten von Veranstaltungen zu unterscheiden. Die „kleinen“ Unipartys werden von studentischen Initiativen wie etwa dem Studentenkreis Tourismus Universität Paderborn (STUP) oder Eurobiz durchgeführt, um die Aktivitäten dieser Hochschulgruppen zu finanzieren.

Auf der anderen Seite gibt es mit der Karnevalsfeier, dem Sommerfestival und der Schnüffelfete die drei traditionellen „AStA-Partys“. Diese werden vom AStA-Orgateam organisiert; zu diesem gehören Studierende, die sich für das Veranstaltungsmanagement interessieren und dank guter Kontakte immer wieder ein attraktives Bühnenprogramm auf die Beine stellen können.

Alle an der Organisation der jeweiligen Veranstaltungen Beteiligten verbindet der Wunsch, „für die Mitstudierenden etwas auf die Beine zu stellen“. Denn Uni-Partys gehören

ebenso zum studentischen Leben, wie Hörsäle und das Mensaessen.

Der jüngste Clou des AStA-Orgateams, das sich entgegen häufiger Vermutungen nicht aus Mitgliedern des Allgemeinen Studierendenausschusses zusammensetzt, war das Sommerfestival im Juni, welches im Rahmen der Aktion „Campus Invasion“ vom Musiksender MTV begleitet wurde. Bis zum Öffnen der Feteneingänge und zum Auftritt der „Söhne Mannheims“ war es jedoch ein großes Stück Arbeit für das derzeit sechsköpfige Orgateam.

### **Erlös kommt allen zugute**

Dabei profitierten die Organisatoren von der vorhandenen Routine. Für Belgin Hesse und Marc Oliver Hülbusch war es immerhin die zehnte AStA-Party, an deren Organisation sie federführend beteiligt waren. Auch Atila Sancar ist ein „alter Hase“ im Uni-Party-Geschäft. Und



Fotos: Appelbaum

An diesem Schreibtisch entstehen die Partykonzepte. Orgateammitglieder Ahmet Baykus, Marc Oliver Hülbusch und Belgin Hesse (v.l.).



Gehören zum Orgateam (v.l.): Jörn Hoberg und Paris Kostas.

ein Geschäft ist mittlerweile wirklich aus den Veranstaltungen geworden. Allerdings kommt der Erlös aus Eintrittskartenverkauf und Standgebühren für die gastronomischen Einrichtungen über den AStA allen Studierenden der Paderborner Universität zugute. „Reich werden kann man im Orgateam nicht“, macht Marc Oliver Hülsbusch deutlich. „Wir bekommen zwar eine Aufwandsentschädigung, aber eigentlich sind wir alle aus Idealismus dabei. Jörn Hoberg, Ahmet Baykus und Paris Kostas, die seit der Karnevalsparty 2000 mit im Boot sind, wollten ursprünglich nur einen Blick hinter die Kulissen werfen. Längst gehören sie zum Kern des Teams, das jetzt die nach eigenen Angaben „Größte Uni-Party Deutschlands“ steigen ließ.

#### MTV musste überzeugt werden

Bis es so weit war, vergingen für das Sextett mehrere schlaflose Nächte. Der Vorlauf für eine Großveranstaltung wie das Sommerfestival beträgt etwa fünf Monate. Zunächst müssen Sponsoren gefunden werden, dann gilt es Bands zu verpflichten und Kooperationspartner, wie jetzt MTV, davon zu überzeugen, das Event in der Universitätsstadt Paderborn zu unterstützen. „Als wir mit der deutschen MTV-Zentrale in München Kontakt aufnahmen, war die

erste Reaktion „Paderborn? Wo ist das denn? Gibt es da überhaupt eine Uni?“, erinnert sich Ahmet Baykus. „Die dachten an einen der üblichen Scherze. Aber dann haben wir Material von unseren bisherigen Feten nach München geschickt und wurden kurz darauf zu einem ersten Gespräch eingeladen.“ Das Meeting hat sich gelohnt, denn der Musiksender präsentierte mit den „Söhnen Mannheims“ und „OPM“ die musikalischen Hauptattraktionen des diesjährigen Festivals.

#### Wirtschaftsfaktor und Imagegewinn

Parallel zu allen Verhandlungen müssen Plakate entworfen und ideale Aushangflächen ausgemacht wer-

den. „Einige Zeit vor der Veranstaltung rollen die mit den Party-Plakaten verzierten PaderSprinter-Busse durch die Stadt; das sind ideale Werbeträger“, freut sich Belgin Hesse über die Kooperation mit dem Verkehrsbetrieb, der auch die nächtlichen Shuttle-Busse für Partybesucher stellt.

Des Weiteren muss eine Vielzahl an Helferinnen und Helfern rekrutiert werden. In diesem Jahr waren es über 200 zumeist Studierende, die verschiedene Funktionen übernahmen und sich ein paar Mark verdienten. Lediglich der Sicherheitsdienst und das Erste-Hilfe-Team bestand komplett aus professionellen Kräften.

Alles in allem haben die AStA-Feten auch eine überregionale Bedeutung. Je nach dem Bekanntheitsgrad der auftretenden Bands reisen die Gäste sogar aus dem weiten Umkreis nach Paderborn. Viele kommen zum ersten Mal hierher und bleiben manchmal einige Tage in der Stadt. Das ist nicht nur ein weiterer Wirtschaftsfaktor, sondern gleichzeitig ein Imagegewinn. „Genau wie MTV trauen viele der Stadt gar nicht zu, dass hier ein großes Festival stattfindet“, weiß Atila Sancar.

Im Anschluss an das Sommerfestival heißt es für das Orgateam nicht, die Hände in den Schoß zu legen. Bereits jetzt beginnen die Vorbereitungen für die nächste Schnüffel-fete.

*Heiko Appelbaum*

**Der Semesterkalender  
2001/2002 der  
Universität Paderborn  
erscheint mit der  
nächsten puz-Ausgabe  
(puz 3/2001) im Oktober.**

*Integrierte Optik ermöglicht  
stürmisches Wachstum des Internets*

# 10. Europäische Konferenz über Integrierte Optik

**Integrierte Optik  
ermöglicht das Optische Internet**

Dr. Alferness, Senior Vice President von Lucent Technologies, einem der weltweit führenden Anbieter optoelektronischer und integriert optischer Komponenten für die optische Nachrichtentechnik, legte in seinem eingeladenen Plenarvortrag dar, wie durch den Einsatz Integrierter Optik optische Kommunikationsnetze mit immer größeren Übertragungskapazitäten ermöglicht werden.

Bereits die nächste Generation rekonfigurierbarer optischer Kommunikationsnetze wird neben dem Wellenlängenmultiplex zur Kapazitätssteigerung integriert optische Komponenten in optischen Netzwerknoten einsetzen. Alferness sagt den Trend voraus: weg von elektronischer Vermittlung über „IPRouter“ hin zu rein optischer Vermittlung mit voller Transparenz (z.B. unabhängig von Datenrate und -format). Optische Multiplex, Routing,

Die Arbeitsgruppe Angewandte Physik/Integrierte Optik der Universität Paderborn unter Leitung von Prof. Dr. Wolfgang Sohler veranstaltete Anfang April im Heinz Nixdorf Museums-Forum (HNF) die „10th European Conference on Integrated Optics“ (ECIO'01). Seit ihrer Einführung im Jahre 1981 hat sich diese Konferenz, die alle zwei Jahre in einem anderen europäischen Land stattfindet, zu einem der wichtigsten internationalen Diskussionsforen der Integrierten Optik entwickelt. Bürgermeister Heinz Paus und Rektor Prof. Dr. Wolfgang Weber begrüßten die Tagungsteilnehmer und zeigten sich sehr erfreut, dass die international stark beachtete Veranstaltung in Paderborn stattfindet.

Der „chairman“ der Konferenz, Prof. Dr. Wolfgang Sohler, hob besonders die große Zahl von 330 Konferenzteilnehmern aus Hochschulen und Industrie hervor, die aus über 25 Ländern in die Paderstadt gekommen waren. Unter ihnen Wissenschaftler aus Australien, Japan, Taiwan, Kanada und den Vereinigten Staaten, die sich mit den zahlreichen Europäern zu einem intensiven Erfahrungsaustausch trafen. Prof. Sohler würdigte auch die große Unterstützung der Konferenz durch viele Institutionen, insbesondere durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft, welche die Organisation erst möglich gemacht hat.



Foto: Appelbaum

Bürgermeister Heinz Paus (1. Reihe Mitte) und Rektor Prof. Dr. Wolfgang Weber (1. Reihe rechts) begrüßten die Tagungsteilnehmer.



Dr. Alferness, Senior Vice President von Lucent Technologies.

und Regenerationsverfahren werden schon in wenigen Jahren Einzug in ultraschnelle optische Kommunikationsnetze halten. Erst diese technische Revolution wird die Datenautobahn für Übertragungsraten im Tera-bit/s Bereich fit machen. Der Einsatz Integrierter Optik in solchen photonischen Netzen wird weitgehend davon abhängen, in wie weit die neuen Bauelemente kostengünstig realisiert werden können.

#### Weltweit beachtete Forschung

In 16 Einzelsitzungen wurden während der dreitägigen Konferenz neueste Forschungsergebnisse und aktuelle Trends der Integrierten Optik vorgetragen. Wellenleitergitterstrukturen haben vielfältige Anwendungsmöglichkeiten für Wellenlängenmultiplex und Dispersionskompensation, aber auch in der optischen Messtechnik und Sensorik. Akustooptische Bauelemente eröffnen die einzigartige Möglichkeit der gleichzeitigen Kontrolle der Ausbreitung mehrerer Lichtwellen. Selten erd-Dotierungen von Wellenleiterstrukturen können für optisch verstärkende und laseraktive Bauelemente genutzt werden. Von so genannten „photonic bandgap structures“ erwartet man einen wesentlichen Schritt hin zu einer weiteren Miniaturisierung integriert optischer Schaltkreise. Wellen(wellen)leitende Strukturen sind besonders interessant für die so genannte nichtlineare Optik, in der Strahlung bei neuen Wellenlängen erzeugt werden kann.

Dies liegt an den hohen Lichtintensitäten, die in Lichtleitern leicht erzeugt werden können. Eine große Zukunft erwartet man von den nichtlinearen optischen Wellenlängenumsetzern, die voraussichtlich Schlüsselkomponenten rein optisch rekonfigurierbarer Netze sein werden. Fortschritte in der Materialentwicklung lassen für die Zukunft viel versprechende Bauelemente erwarten. Ultraschnelle elektrooptische Modulatoren und Schalter sind schon heute aus hochratigen optischen Datennetzen nicht mehr wegzudenken. In jüngster Zeit wurde schnelle Modulation sogar mit elektrooptischen Polymeren erfolgreich demonstriert. Auch bei den Halbleiterlasern und -verstärkern wurden große Fortschritte erzielt und völlig neue Anwendungsfelder erschlossen, wie z.B. die optische Datenregeneration oder die Wellenlängenumsetzung.

Neben den annähernd 90 Vorträgen haben 28 Gruppen ihre Forschungsergebnisse mit Postern in

der Eingangshalle des HNF präsentiert.

#### Technisch/wissenschaftliche Ausstellung und Workshops

Die Konferenz war von einer technisch/wissenschaftlichen Ausstellung begleitet. Auf einer 500 Quadratmeter großen Fläche zeigten 30 Aussteller aus dem industriellen und universitären Bereich neueste Geräte und Komponentenentwicklungen auf dem Gebiet der Integrierten Optik.

Darüber hinaus wurde die Konferenz von drei Workshops zu folgenden Themen begleitet: Optik in der Rechentechnik (Leitung: Dr. Griese und Prof. Mroczynski), Optische Wellenleitertheorie und numerische Modellierung (Leitung: Prof. Pregla) und Lichtquellen mit Mikroresonatoren (Leitung: Prof. Lischka und Prof. Amann).

Konferenz und Workshops der ECIO'01 hatten etwa 500 Wissenschaftler aus aller Welt in die Paderstadt gelockt.

Die nächste Konferenz dieser Reihe, die ECIO'03, wird vom 2. bis 4. April 2003 unter Leitung von Prof. Ctyroky in Prag stattfinden.

#### Kontakt:

Dr. Hubertus Suche,  
Fachbereich 6,  
Angewandte Physik,  
E-Mail: [suche@physik.upb.de](mailto:suche@physik.upb.de).



Repräsentanten aus Hochschulen und Industrie während eines Rundgangs durch die Ausstellung.

***Neue Möglichkeiten zum Einsatz von Informations-  
und Kommunikationstechnologie in der Lehre***

# Distance Learning – Der kleine Schritt über den großen Teich

In Kooperation mit einer der renommiertesten Universitäten der USA, der Cornell University in Ithaca, führte der Lehrstuhl für Personalwirtschaft ein Pilotprojekt zum Distance Learning durch. Hierbei wurden auf Basis einer Videokonferenz-Schaltung neue didaktische Konzepte getestet.

„Während meines sechsmonatigen Forschungsaufenthalts an der Industrial and Labor Relation School der Cornell University Anfang 1999 hatte ich erstmalig die Gelegenheit, Erfahrungen mit Distance Learning zu machen“, berichtet Yvonne Groening, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Personalwirtschaft. „Eine der vielen Lehrveranstaltungen des Departments of Human Resource Studies wurde zeitgleich in Hörsäle von Universitäten in der Slowakei, der Volksrepublik China und Venezuela übertragen. Der Einsatz der Videokonferenz-Technik bot neben der reinen Wissensvermittlung durch Frontalvortrag zudem die

Möglichkeit, dass sich Professor und Studierende auf vier Kontinenten der Welt hinsichtlich der aktuell präsentierten Lehrinhalte jederzeit austauschen konnten. So wurde die Lehrveranstaltung durch eine rege und kontinuierliche Diskussion angereichert, in welche beispielsweise neben europäischen Standpunkten auch asiatische Sichtweisen zum internationalen Personalmanagement einfließen. Ich war damals absolut überwältigt von den Möglichkeiten, die sich aus dem Einsatz neuer Informations- und Kommunikationstechnik für die Lehre ergaben.“

#### **Technische Betreuung vom AVMZ**

Zurückgekehrt an die Paderborner Universität wurde bereits zum Wintersemester 1999/2000 die Realisierung eines Pilotprojekts „Distance Learning“ mit der Cornell University in Angriff genommen. Da sich jedoch sehr schnell herausstellte, dass die technische und räumliche Infrastruktur der Paderborner Hochschu-



Erste erfolgreiche ...

Fotos: AVMZ



... Test-Videokonferenz.

le zu diesem Zeitpunkt nicht den nötigen Anforderungen entsprach, musste das Pilotprojekt zunächst verschoben werden. Durch den Einsatz von Dr. Jürgen Sievert und Herbert Kania vom Audiovisuellen Medienzentrum (AVMZ), die sich der technischen Betreuung des komplexen Videokonferenz-Projekts angenommen hatten, konnten im Zuge der Sanierungsmaßnahmen die notwendigen technischen Voraussetzungen geschaffen werden. Nach Abschluss der Arbeiten stand einer ersten erfolgreichen Testkonferenz Mitte April 2001 dann nichts mehr im Wege.

Neben den technischen Vorbereitungen, war selbstverständlich auch die Koordination und Konzeption von Inhalt und Form der Distance Learning-Veranstaltung zu leisten. „Hier waren die Kontakte zu Prof. John W. Boudreau in Ithaca äußerst hilfreich“ schildert Yvonne Groening. „Trotz mehrmaliger Terminverschiebung war John bereit, die thematische Gestaltung der Pilotveranstaltung zu übernehmen und als Dozent zur Verfügung zu stehen.“

#### Ein virtueller Besuch an der Cornell University

Am 30. April konnte dann endlich nach fast zweijähriger Vorbereitung eine Liveschaltung erfolgen: Direkt aus dem Hörsaal der Industrial and Labor Relation School gab der international anerkannte Wirtschafts-

wissenschaftler John W. Boudreau zunächst eine Einführung in seine Lehrveranstaltung „Strategic Human Resource Metrics“. Anschließend wurden dann von einer studentischen Projektgruppe in Ithaca die Ergebnisse einer Fallstudie präsentiert.

Um auch der Zeitverschiebung Rechnung zu tragen, fand die Lehrveranstaltung bereits um 7 Uhr amerikanischer Ortszeit statt. In Paderborn hatten sich zu diesem Zeitpunkt neben Dozenten auch Studierende des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften im neu gestalteten Videokonferenzraum zusammengefunden, um einen Einblick in den aktuellen Stand der amerikanischen Forschung zu erhalten. Zwar war der Einsatz der Videokonferenz-Technologie in Bezug auf Gesprächsführung und Diskussionsverhalten zunächst ein wenig gewöhnungsbedürftig; nach einer kurzen Eingewöhnungsphase stellten die neuen Kommunikationskanäle jedoch für die Teilnehmer keine Barriere mehr dar. Somit gelang es den Paderbornern, im Anschluss an den interessanten Vortrag und die Fallstudienpräsentation gemeinsam mit ihren amerikanischen Kollegen und den vor Ort teilnehmenden Studierenden der Cornell University eine anregende und äußerst lebendige Diskussion von Kontinent zu Kontinent zu führen.

#### Großartige Möglichkeiten für innovative Lehrkonzepte

Mit der Pilotveranstaltung zum Distance Learning hat die Universität Paderborn einen weiteren wichtigen Schritt hin zur „Universität der Informationsgesellschaft“ getan. „Ziel des Vorhabens war es, neben der Einbindung neuer Informations- und Kommunikationstechnologien innovative Formen der Lehre zu erproben und gegebenenfalls auf dieser Grundlage weltweite Kooperationen in Studium und Lehre zu entwickeln“, betont Prof. Dr. Wolfgang Weber, Rektor der Universität Paderborn. Durch das Lehrexperiment mit der Cornell University ist es der Paderborner Universität erfolgreich gelungen, das Medium Informations- und Kommunikationstechnologie als Basis für neue Didaktikkonzepte zu testen. Auf diese positiven Erfahrungen kann in Zukunft nicht nur der Lehrstuhl für Personalwirtschaft zurückgreifen, sondern auch andere Forschungseinheiten können und sollten die vorhandene Technologie intensiv nutzen. Um mit weit entfernten Universitäten oder Kooperationspartnern aus der Wirtschaft gemeinsame Lehrveranstaltungen erfolgreich durchführen zu können, bedarf es jedoch einer Weiterentwicklung der pädagogischen und didaktischen Konzepte und einer Anpassung der Lehrveranstaltungen. Hier sind die Ideen und das Engagement der einzelnen Lehreinheiten gefordert.

Fazit des Pilotprojekts: Der erste Schritt ist getan. Es bleibt nun zu wünschen, dass die Impulse und Erfahrungen aufgegriffen werden und sowohl die Videokonferenz-Technik wie auch das Konzept des Distance Learning schon sehr bald zum Alltag von Dozenten und Studierenden der Hochschule der Informationsgesellschaft gehören werden.

#### Kontakt:

Dipl.-Kffr. Yvonne Groening,  
Lehrstuhl für Personalwirtschaft,  
Tel.: 05251/60 2922,  
E-Mail:  
Yvonne\_Groening@notes.upb.de.

*In Boston stimmte die Chemie*

# Jungchemiker-Kongress mit Paderborner Beteiligung

Im letzten Jahr planten die Gesellschaft Deutscher Chemiker (GDCh) und die American Chemical Society (ACS) mit Unterstützung von Michael Strem, dem Präsidenten der Strem Chemicals Inc., ein Treffen deutscher und amerikanischer Jungchemiker, um Erfahrungen in den Bereichen Forschung und Lehre auszutauschen und Kontakte zu knüpfen. Die GDCh schrieb schließlich anlässlich der Northeast Student Chemistry Research Conference (NSCRC) zehn Reisestipendien für Jungchemiker aus, für die sich viele Interessenten bewarben. Zu den Auserwählten gehörte der Paderborner Diplomand Frank Schubert.

Die zehn Stipendiaten trafen sich zunächst in Frankfurt, um Dr. Kurt Begitt von der Abteilung Ausbildung und Karriereservice der GDCh zu begegnen. Nach achttündigem Flug in Boston angekommen, wurde die Delegation von Timothy Frigo und Ruth Tanner von der ACS in Empfang genommen.

Bereits am nächsten Tag fand die NSCRC im Photonics Center der Boston University statt. Die Konferenz wurde von der Vorsitzenden des Younger Chemistry Committee, Amy Tapper, organisiert und moderiert, die mit ihren Kollegen die deutschen Gäste die ganze Woche

über begleitete. Auf der Konferenz für junge Chemiker wurden aktuelle Forschungsarbeiten aus allen Bereichen der Chemie von Studenten und Doktoranden präsentiert. Die deutsche Delegation brachte sich mit Postern und zwei Vorträgen in die Konferenz ein, wobei neben Forschungsergebnissen auch das Studiensystem in Deutschland und dessen Umstrukturierung im Vordergrund standen.

## Phosphatärfulvenen und Gänseliesel

Die Vorträge von amerikanischer Seite umfassten eine organische Totalsynthese, die pyrolytische Darstellung von Fulleren-Fragmenten, die Herstellung von Metallnanopartikeln und eine neue DNA-Chip-Technik. In den beiden deutschen Vorträgen wurden Ergebnisse von Doktorarbeiten präsentiert. Stefan Werner (Kaiserslautern) berichtete über die Re-



Blick vom Bunker Hill Monument auf die Skyline von Boston.

aktivität und Darstellung von Phosphatäulvenen und verfocht überzeugend die organische Grundlagenforschung. Andrea Modi (Göttingen) schilderte nicht nur die Total-synthese von Mensacarcin, sondern brachte den amerikanischen Chemikern sowohl die große Bedeutung der Mensa für deutsche Studierende, als auch die Bedeutung der „Gänse-liesel“ für Göttinger Doktoranden nahe.

Während der Postersession hatten alle Teilnehmer die Gelegenheit, ihre Arbeiten zu präsentieren und zu diskutieren. Den Abschluss der Konferenz bildeten einige Worte des Präsidenten der ACS, Dr. Attila Pavlath, und ein Vortrag von Dr. Robert Langer über neue Wege der Medikamentenzuführung und neues Gewebedesign.

#### John Harvard am Fuß berührt

Unter den zahlreichen Bostoner Universitäten wurden die beiden wohl berühmtesten, nämlich das Massachusetts Institut of Technology (MIT) und die Harvard University in Cambridge, besucht. So bekamen die Jungchemiker die Möglichkeit, mit Doktoranden und Postdocs über die universitäre Forschung in den USA zu sprechen. Besonders aufschlussreich waren die Äußerungen der dort arbeitenden Deutschen, die einen direkten Vergleich zum heimischen System ziehen konnten.

Natürlich wurde nicht versäumt, der Glück bringenden Tradition Folge zu leisten, den linken Fuß der John-Harvard-Statue im Herzen des Harvard Yards zu berühren.

Im Rahmen der jährlichen G.-B.-Kistiakowsky-Vorlesung sprach der Nobelpreisträger von 1999, Prof. Ahmed H. Zewail, vom California Institute of Technology über das Reich der Femtosekunden und dessen Erforschung und bildete damit einen hochgradigen Abschluss der Besuche auf dem Gelände von Harvard.

Neben der Forschung gab es auch einen Einblick in einen industriellen Betrieb. Eine Exkursion führte die Gruppe nach Taunton zur



Die Teilnehmer der Bostonreise. Stehend v.l.: Delke Banser, Frank Haaß, Louis Sebastian Sonntag, Stefan Werner, Frank Schubert. Knieend v.l.: Alexandra Große Böwing, Andrea Modi, Michael Bannwarth, Guido Clever.

Fotos: Schubert

Waters Corporation. Hier werden HPLC-Säulen mit einem hohen Einsatz an Handarbeit gefertigt, getestet und verkauft. Wenn auch die Beschäftigung von Chemikern in dieser Firma eher gering ist, so war es sehr interessant zu sehen, mit welchem Aufwand die Herstellung und Qualitätskontrolle abläuft.

#### Zwei unterschiedliche Ausbildungen

Eine letzte offizielle Möglichkeit zum Austausch mit den amerikanischen Gastgebern bot das Chemical Education Symposium auf dem Gelände der Boston University, welches maßgeblich von Dr. Kurt Begitt mit organisiert und gestaltet wurde. An diesem Nachmittag wurden in sechs Vorträgen und der sich anschließenden Diskussion die Unterschiede zwischen der US-amerikanischen und der deutschen höheren chemischen Ausbildung erörtert.

Ein auf das Symposium folgendes Bankett bildete den offiziellen Abschluss des Besuches der deutschen Chemiker in Boston. Unter der Leitung von Dr. Michael Strem trafen sich noch einmal alle Beteiligten, um einigen Worten Louis-Sebastian Sonntags, als Vertreter der deutschen Gäste, und Prof. Dudley Herschbachs (Nobelpreis 1986) zu

lauschen und eine herrliche Woche Revue passieren zu lassen.

Neben diesem umfangreichen und hervorragend organisierten Programm gab es natürlich mehrere Gelegenheiten, andere Attraktionen Bostons zu erkunden. So wurden die deutschen Studierenden in das Geheimnis des Hummeressens und die Regeln des Baseballs eingeweiht. Das schöne Wetter lud zur Begehung des Freedom Trails und zu einem Blick vom höchsten Gebäude Bostons, dem John Hancock Tower, ein. Der Besuch des Aquariums und des Science Museums sowie ein Konzert des Boston Symphonic Orchestra gehörten ebenfalls zu den Attraktionen in Boston. Die Jungchemiker wuchsen bei den gemeinsamen Unternehmungen zu einer homogenen Gruppe zusammen, die es kaum erwarten kann, die Planung für den Gegenbesuch unserer amerikanischen Kollegen in Angriff zu nehmen.

#### Kontakt:

Frank Schubert,  
 Fachbereich 13/Chemie und  
 Chemietechnik,  
 E-Mail: F\_schubert@web.de.

# Teuer erkaufte Andenken

Der Umgang mit dem Tod ist ein kulturelles Phänomen. In den verschiedensten Wissenschaften hat dieses Thema derzeit Konjunktur. Denn der Tod gehört nicht nur zu den Wesensmerkmalen individueller menschlicher Existenz. Er stellt auch die Gemeinschaft der Lebenden vor ein Problem: Wie lässt sich der Verlust eines Mitmenschen bewältigen? Eine entscheidende Rolle spielen hierbei Rituale und Glaubensvorstellungen, welche die Auseinandersetzung mit dem Tod erleichtern sollen. Ihre Analyse gestattet je nach Zeit und Region Einblicke in soziale Strukturen.

Die Notwendigkeit interdisziplinärer Herangehensweise liegt bei einem so komplexen Thema klar auf der Hand, zumal wenn der Tod in vergangenen Epochen und Gesellschaften untersucht werden soll. Vor kurzer Zeit versammelten sich Archäologen und Historiker aus Dänemark, Deutschland, Großbritannien, Österreich und den USA zu einem vom Mittelalterinstitut der Universität Paderborn in Zusammenarbeit mit dem Landschaftsverband Westfalen-Lippe veranstalteten „Archäologisch-Historischen Forum“; im Paderborner Liborianum wurden auf Einladung von Prof. Dr. Jörg Jarnut (FB 1/Geschichte) und Prof. Dr. Matthias Wemhoff Ergebnisse und Thesen zum Thema „Erinnerungskultur im Bestattungsritual“ diskutiert.

## Reiche Grabbeigaben

Von archäologischer Seite stellte zunächst Christoph Grünewald (Münster) westfälische Friedhöfe des 5. bis 10. Jahrhunderts vor. Die Vielfalt dort nachgewiesener Bestattungsformen erscheine auf den ersten Blick anarchisch, könne aber den Schlüssel für eine Besiedlungsgeschichte Westfalens liefern. Wie nachhaltig sich kultureller Wandel auf das Bestattungswesen auswirken konnte, zeigte Falko Daim (Wien) am Beispiel der Awaren. Auf Grund des Übergangs von einer Kriegs- zur Landwirtschaft hätten sie im 7. Jahrhundert vorübergehend Bestattungssitten entwickelt, die sich nicht länger an byzantinischen Vorbildern orientierten. Auch Anne Pedersen (Kopenhagen) ging in ihrem Vortrag von einer ganz ähnlichen Beobachtung aus. Die Christianisierung Dänemarks im 10. Jahrhundert habe dazu geführt, dass viele adlige Familien ihre Gräber besonders reich mit Beigaben ausstatteten. Die Betonung der traditionellen Begräbnissitten in einer Zeit kulturellen Wandels deutete Pedersen aber nicht als Aus-



Gepidischer Schwertscheidenbeschlag in Cloisonné-Technik.



Männergrab in Beckum: Sax (einschneidiges Schwert) und Gürtelgarnitur aus Bronze.

druck der Stärke, sondern als Zeichen der Verunsicherung.

Über Grabbräuche in christlicher Zeit referierte Matthias Wemhoff (Paderborn). Anhand westfälischer Beispiele wie Herford, Herzfeld oder Enger verwies er auf die Tendenz, dass sich von 800 an bis ins Hochmittelalter hinein Kirchengründer häufig nicht am Altar, sondern im Kreuzgang oder im Porticus einer Kirche bestatten ließen. Barbara Scholkmann (Tübingen) plädierte überhaupt für eine verstärkte Erforschung von Gräbern in Kirchen, die lange vernachlässigt worden sei. Die Wissenschaftlerin schlug vor, eine kircheninterne Bestattungstopografie zu erstellen und dabei zu klären, warum die Gräber in der Regel nicht zentral im Kirchenraum angelegt wurden.

#### Heilige in der Kirche oder hinter der Kirche?

Von historischer Seite skizzierte zunächst Dieter Geuenich (Duisburg) einige Grundlagen des Gebetsdenkens und der Gebetshilfe im Mittelalter, dass etwa Heilige über ihren Tod hinaus Rechtspersonen blieben und dass Memorienstiftungen dazu dienten, nicht nur den Menschen auf Erden, sondern auch dem himmlischen Gott in Erinnerung zu bleiben. Über die Konstanz und den Wandel von Jenseitsvorstellungen Nordostgalliens berichtete Guy Halsall (London/GB) am Beispiel Trierer Epitaphien. Dabei beschrieb er das Begräbnis als kulturellen Text, der sich an ein Publikum wende, wobei Lage und Beigaben

als die Grammatik des Grabes aufgefasst werden könnten. Bonnie Effros (Edwardsville/USA) verfolgte die Entstehung des Verbots von Totenfeiern über den Gräbern der Verstorbenen in der Merowingerzeit. Ein Problem bei solchen Totenfeiern sah die Amerikanerin in der Interpretation der archäologisch nachweisbaren Grabbeigaben.

Mit den kirchenrechtlichen Vorschriften zum frühmittelalterlichen Bestattungswesen befasste sich Wilfried Hartmann (Tübingen). Ambrosius, Augustinus und Gregor der Große hatten in der Bestattung in der Kirche einen Nutzen für das Seelenheil gesehen, doch in der Karolingerzeit setzte man das spätantike Verbot innerkirchlicher Gräber weitgehend durch. Möglicherweise stand dies im Zusammenhang mit dem Kampf gegen das Eigenkirchenwesen. Wie ein Begräbnis im Kloster aussah, wusste Fredrick S. Paxton (New London/USA) am Beispiel rekonstruierter *Consuetudines* aus Cluny sehr anschaulich darzustellen. Trat ein Todesfall ein, so wurde der gewöhnliche Tagesablauf des gesamten Konvents unterbrochen. Nach Möglichkeit sollten alle Mönche am Begräbnisritual teilnehmen. Ein eindrucksvolles Beispiel für den hohen Stellenwert der Memoria im Mittelalter.

#### Memoria und Identität

Die lebhaften Diskussionen während der Tagung berührten vor allem methodische Aspekte. Im Mittelpunkt stand immer wieder die Frage nach der Aussagekraft der

Grabbeigaben. Heinrich Härke (Reading/GB) stellte die verschiedenen Ansätze vor: Grabbeigaben können als Ausstattungsgegenstände für das Jenseits, Geschenke für den Toten, Gaben an ein höheres Wesen, Überreste der Totenfeier und anderes mehr interpretiert werden. Aber sie können auch den Status des Toten anzeigen oder Teil eines Potlach sein. Es müsse immer mit einem Komposit verschiedener Deutungsmöglichkeiten gerechnet werden und nicht nur das Erinnern, sondern auch das Vergessen spiele hierbei eine wichtige Rolle. Die Grundlage des Erinnerns wurde im wiederholten Aufsuchen der Grabstätten gesehen, die in besonderer Weise als Erinnerungsorte zu gelten haben. Sie stellen einen Gemeinschaftsbezug her und sind in der Regel durch die Nähe zu einem Heiligtum gekennzeichnet. Insofern lassen sich Friedhöfe als geschichts- und identitätsstiftende Orte begreifen. Es kristallisierte sich auch heraus, dass die Erinnerung umso stärker war, je repräsentativer Gräber, Beigaben und Totenmäher inszeniert wurden. Die adligen Familien drückten damit oftmals ihren Machtanspruch aus.

Insgesamt zeigte sich in den Diskussionen der Archäologen und Historiker eine große Bereitschaft zur interdisziplinären Zusammenarbeit. Das dürfe aber nicht zu einer bedenkenlosen Übernahme von Ergebnissen aus anderen Wissenschaften führen, wie Irene Mittermeier (Tübingen) in ihrem abschließenden Vortrag betonte. Die geplante Publikation der Vorträge wird sicherlich zu einem wohlbalancierten Ausgleich beitragen, der die Beherrschung der eigenen Methode mit der Offenheit gegenüber fachfremden Perspektiven verbindet – und nichts anderes meint ja „interdisziplinär“.

*Sascha Käuper, Bonn*

#### Kontakt:

*Institut zur Interdisziplinären Erforschung des Mittelalters und seines Nachwirkens,  
Tel.: 05251/60 5505/6,  
E-Mail: ieman@hrz.upb.de,  
http://hrz.upb.de/ieman.*

### **„Verein arabischer Studierender“ und „Studentenkreis Tourismus Universität Paderborn e.V.“ (STUP)**

# Studentisches Engagement zählt

In loser Folge stellen wir in der Universitätszeitschrift Paderborner studentische Gruppierungen vor. Über Korporationen an der Universität schrieben wir in der puz 1/2001. In dieser Ausgabe berichten wir über die Hochschulgruppen „Verein arabischer Studierender“ und über den „Studentenkreis Tourismus Universität Paderborn e.V.“ (STUP).

**„Verein arabischer Studierender“**  
Wenn heute Millionen von gläubigen Muslimen beten, tun sie dies in Richtung Mekka. Im Laufe der religiösen Historie des Islams war dies aber nicht immer so, erklärt Ayman Abu-Harbid (28). Er ist Vorsitzender der Hochschulgruppe „Verein arabischer Studierender“ und seit sieben Jahren an der Universität Paderborn eingeschrieben. „Als der Islam noch eine junge Religion war, bildete Jerusalem das Zentrum unseres Glaubens“, sagt der im Gaza-Streifen geborene Informatik-Student. „Weil der Prophet Mohammed in Jerusalem von der Erde zum Himmel aufgestiegen ist, beteten unsere Vorfahren auch in diese geografische Richtung.“

Heute bildet die saudi-arabische Stadt Mekka, die Geburtsstadt Mohammeds, den Bezugspunkt für die Gebetsrichtung (arab. Kibla) der Muslime. Medina komplettiert das

Dreigestirn der islamischen Pilgerstädte, da Mohammed (arab. Muhammad) in dieser Stadt – die auch in Saudi-Arabien liegt – bestattet ist.

Mit ihrer Hochschulgruppe wollen Abu-Harbid und seine arabischen Kommilitonen für Studierende aus dem arabischen Raum erste Anlaufadresse an der Universität Paderborn sein. Gleichzeitig machen sie es sich zur Aufgabe, nichtarabischen Studierenden ihre Kultur näher zu bringen; sei es durch anregende Gespräche im Uni-Pub oder durch gemeinsame Veranstaltungen mit anderen Hochschulgruppen.

So hat der „Verein arabischer Studierender“ beispielsweise einen Dis-



Ayman Abu-Harbid ist Vorsitzender des Vereins arabischer Studierender.

Fotos: Knapp



Im „STUP“ aktiv. V.l.: Sandra Gnichwitz und Jacqueline Hertting.

kussionsabend mit der Evangelischen Studierendengemeinde (ESG) zu einem aktuellen Thema auf die Beine gestellt. „Wir arbeiten hervorragend mit der ESG zusammen“, betont Ayman Abu-Harbid. „Gemeinsam haben wir eine israelische Schriftstellerin eingeladen, um mit ihr über den Konflikt im Nahen Osten zu diskutieren.“ Nicht ohne eine gehörige Portion Selbstironie wirft der zukünftige Informatiker ein, dass die Araber bei solch brisanten Themen am liebsten selber als Staatspräsidenten in die Politik eingreifen würden. „Wir sind eben alle Politiker“, scherzt Ayman Abu-Harbid. Araber zu sein sei auch etwas sehr emotionales, sagt er. „Es bedeutet vor allem, sich einem kulturellen Erbe verbunden zu fühlen, das in über 20 Staaten der Welt verwurzelt ist.“ Immerhin sei Arabisch die Muttersprache von über 150 Millionen Menschen – auch christlich geprägten Gläubigen.

**„Studentenkreis Tourismus Universität Paderborn e.V.“ (STUP)**

Ähnlich wie Ayman Abu-Harbid wollen die Geografiestudentinnen Sandra Gnichwitz und Jacqueline Hertting (beide 22) die Interessen der Studierenden vertreten. Durch ihr Engagement im „Studentenkreis Tourismus Universität Paderborn e.V.“ (STUP) tragen beide dazu bei, dass die Alma Mater wichtige Kon-

takte ins Wirtschaftsleben unterhält. „Unser Verein versteht sich als eine Art Scharnier zwischen Wirtschaft und Uni“, so die Vorsitzende Sandra Gnichwitz. Typisch für die Arbeit des Vereins ist die übersichtliche Aufteilung in verschiedene Projektbereiche. Egal ob „Public Relation“, „Reisen“ oder „Messe“. Mitmachen können alle Geografen, die ihr durch fleißiges Studieren erworbenes Wissen ausprobieren möchten.

Besonders wichtig sei der Projektbereich „Messe“, erzählt Jacqueline Hertting. Wegen der touristischen Ausrichtung des Geografiestudiums bilden die jährlich stattfindenden Tourismussmessen die Präsentationsplattformen für Theorie und Praxis. So nimmt der STUP mittlerweile an der „touristik“ in Bielefeld und am

„Reisemarkt Köln“ teil. „Auf der Internationalen-Tourismus-Börse in Berlin haben wir zum fünften Mal in Folge einen Messestand. Außerdem können wir dort auch gut Praktikumsplätze für unseren Fachbereich sammeln.“ In diesem Zusammenhang loben die zukünftigen Tourismus-Managerinnen den Einsatz von Prof. Dr. Albrecht Steinecke. Sei es beim Organisieren von Kontakten zur Tourismuswirtschaft oder für sein Bemühen, dass der Verein an der Uni einen Büroraum mit Computerausstattung bekommen hat.

Damit die fleißigen Studierenden der Geografie auch einmal etwas anderes als die Paderborner Hochfläche zu sehen bekommen, organisiert der STUP jährlich zwei Reisen. So stand zum Pfingstfest eine Reise nach Luxemburg an und für den Herbst plant der Projektbereich „Reisen“ eine Fahrt nach München. Bei diesen Fahrten treten die Mitglieder des STUP als Reiseorganisatoren auf. Das heißt, alle Erfolge und Pannen betreffen sie als Mitreisende selbst. Denn Planung, Durchführung und Leitung von Reisen wird hier praktisch geübt.

Getreu dem Motto: „Wer arbeitet darf auch feiern“, existiert zu diesem Zweck ein separater Projektbereich, dessen Produkt den meisten Paderborner Studierenden ein Begriff sein dürfte: die „Fly-Away-Party“; mittlerweile eine Institution an der Uni Paderborn.

*Oliver Knapp*

**Einsendeschluss für die**

**puz 3/2001**

**ist der 15. August.**

**Kontakt:**

**Referat Hochschulmarketing und Universitätszeitschrift,**

**Tel.: 05251/60 3880, 2553, Fax: 05251/60 3421,**

**E-Mail: [puz@zv.upb.de](mailto:puz@zv.upb.de).**

# Paderborn

## Preisverleihungen/ Ehrungen/ Ausschreibungen

### Preisträger gesucht – Bewerbungsfrist endet am 31. Oktober

Das **Rektorat** der Universität Paderborn vergibt jährlich Preise an Studierende, die ihr Promotionsverfahren mit „summa cum laude“ bzw. „mit Auszeichnung“ abgeschlossen haben. Die Dauer des Studiums, die Note der Diplomarbeit und das Alter der Promovierten werden als weitere Beurteilungskriterien berücksichtigt. Das Preisgeld beträgt maximal 10 000 Mark wobei aber mehrere Preise vergeben werden können.

Die Bewerbungsfrist für ausgezeichnete Dissertationen aus dem

Jahr 2000/2001, also Arbeiten, die im Zeitraum vom 14. November 2000 bis zum 31. Oktober 2001 angefertigt wurden, endet am 31. Oktober.

Weiterhin zeichnet die **Universitätsgesellschaft** Studierende aus, die im Zeitraum vom 1. September 2000 bis zum 31. Oktober 2001 eine herausragende Staatsexamens-, Magister- oder Diplomarbeit abgeschlossen haben. Das Niveau der Arbeiten muss deutlich über dem Niveau vergleichbarer Abhandlungen liegen. Eine angemessene Studiedauer bzw. Bearbeitungszeit wird als weiteres Beurteilungskriterium berücksichtigt. Der Preis ist mit je-

weils 2 500 Mark dotiert. Vorschlagsberechtigt ist jede Gutachterin bzw. jeder Gutachter der infrage kommenden Arbeiten.

Die Vorschlagsfrist endet ebenfalls am 31. Oktober. Die Vergabe erfolgt in zwei Kategorien: Ingenieur- und Naturwissenschaften sowie Geistes- und Gesellschaftswissenschaften einschließlich Wirtschaftswissenschaften.

Vorschläge können Dieter Nölkenmeier, Dezernat 3.2, Zimmer B 3.239, Hochschulverwaltung, unterbreitet werden, wo es auch weitere Informationen zu den notwendigen Bewerbungsunterlagen gibt.

### Autolacke im Fokus der Chemiker

In diesem Jahr wird der Preis der Hamburger Lackfabrik Mankiewicz an zwei „frisch gebackene“ Chemiker vergeben. Voraussetzung für potenzielle Preisträger ist, dass sie neue und vor allem hervorragende Erkenntnisse in der Lackherstellung und -verarbeitung präsentieren können.

**Dipl.-Chem.-Ing. Andrea Tovar** ist dies gelungen. Ihre Diplomarbeit trägt den Titel „Untersuchung und Weiterentwicklung einer Methode zur Prüfung der Scherstabilität von Automobillacken.“ Im Rahmen ihrer Arbeit entwickelte sie ein Prüfgerät, welches im Labormaßstab die Ringleitungsstabilität kleiner Lackmengen in kürzester Zeit testen kann. Der zweite Preisträger ist **Dipl.-Chem.-Ing. Philip Betten**. Inhalt seiner Diplomarbeit ist die

„Stabilisierung von Pigmenten in wässrigen Polyurethansystemen“. Er spürte in seiner Arbeit die Ursachen von Farbtonverschiebungen auf, die in wasserverdünnbaren Beschichtungsstoffen auftreten. Für dieses Forschungsprojekt kooperierten die Universitäten Paderborn und Kiel mit der Firma Mankiewicz.

Als Festredner referierte Dipl.-Physiker Christian Voyer über Simulationsverfahren, die es ermöglichen, neue Farbtöne auf virtuellen Karosserieoberflächen zu prüfen. Er verwies in seinem Vortrag auf die immense Bedeutung dieser Simulationstechnik auch für Automobil-Designer. „Der Farbton ist nach wie vor eines der wichtigsten Kriterien beim Kauf eines Autos. In der Entwicklungsphase eines Autos können so virtuell die Komponenten Design, Markenimage und Autofarbe perfekt aufeinander abgestimmt werden.“



Prof. Dr. Artur Goldschmidt, Fachbereich 13/Fachgebiet Chemie und Technologie der Beschichtungsstoffe (links), freute sich zusammen mit Michael Grau (rechts) von der Hamburger Lackfabrik Mankiewicz über die preiswürdigen Leistungen von Philip Betten und Andrea Tovar.

Foto: Knaapp

### Kunststudentinnen von Spaniens Sonne inspiriert

Seit einigen Jahren stellt der Gütersloher Künstler Prof. Woldemar Winkler sein Atelierhaus in den Andalusischen Bergen, die Molino Winkler, Kunststudierenden zur Verfügung. In der südspanischen Abgeschlossenheit sollen die Künstlerinnen und Künstler eigene künstlerische Projekte entwickeln.

Vor kurzer Zeit wurden sechs Studentinnen, die für einen Aufenthalt in der Molino auserwählt waren, mit einer großen Ausstellung in der Sparkasse Gütersloh geehrt. Drei von ihnen erhielten den Molino-

Winkler-Preis; drei andere waren als Stipendiatinnen der Universität Paderborn zu einem kostenlosen Arbeitsaufenthalt in die Molino gefahren. Alle sechs haben ihre Arbeiten, die in der Zeit des Aufenthaltes in Südspanien entstanden sind, vorgestellt.

Jede Künstlerin hat an einer bestimmten Thematik gearbeitet. Eva Albert schuf Darstellungen des weiblichen und des männlichen Akts, Ulrike Goll widmete sich Landschaftsimpressionen. Judith Löher lieferte Darstellungen typischer Eindrücke spanischen Lebens, Martina Schmidtke bot Motive aus dem Be-

reich der Tierdarstellungen. Bärbel Rotgeri erarbeitete Werke zum technischen Inventar der Mühlen und Heike Kolbus steuerte Arbeiten zur spanischen Landschaft bei. Alle haben auch fotografisch gearbeitet und gezeichnet.

Ein Festakt – mit spanischer Gitarrenmusik, gespielt von Nikolaj Krestovsky – bildete den feierlichen Rahmen der Preisverleihung und der Ausstellungseröffnung. Grußworte und Dank wurden von Eckhard Heitlage, dem Vorstandsvorsitzenden der Sparkasse Gütersloh, und dem Rektor der Universität Paderborn, Prof. Dr. Wolfgang Weber,

ausgesprochen. Unter den anwesenden Gästen war der Stifter des Molino-Winkler-Preises, Prof. Woldemar Winkler. Auch von dem mittlerweile 99-Jährigen wurden neue Arbeiten in der Ausstellung gezeigt.

Die einführende Rede hielt Prof. Dr. Helga Kämpf-Jansen, die mit ihren drei thematischen Parts – „Kunst machen ist gefährlich, Kunst ist schön, macht aber viel Arbeit (frei nach Valentin)“ und „Ein Leben ohne Kunst macht arm“ – eine interessierte Zuhörerschaft erreichte. Eindrücklich waren auch die in diese Rede eingeblendeten Selbstzeugnisse, Tagebuchnotizen und Kommentierungen der sechs ausstellenden Kunst-Stipendiatinnen.

*H. K.-J.*



Foto: P&P GmbH, Broksche

Zu den Gästen der Ausstellungseröffnung in der Sparkasse Gütersloh gehörte auch der Stifter des Molino-Winkler-Preises, Prof. Woldemar Winkler (rechts).

### Lödige-Preis für Wassersparen am Bodensee

Der Lödige-Preis für hervorragende Diplomarbeiten auf dem Gebiet der Verfahrenstechnik an der Universität Paderborn wird im Jahr 2001 einer Absolventin des Fachbereiches 8/Technischer Umweltschutz der Hochschulabteilung Höxter zuerkannt. **Dipl.-Ing. Steffi Becker** fertigte ihre Arbeit mit dem Thema „Untersuchungen zur Spülwasserrückgewinnung bei der Aufbereitung von Bodenseewasser“ in Zusammenarbeit mit der Bodensee-Wasserversorgung in Sipplingen an. Das Unternehmen bereitet jährlich etwa 100 Millionen Kubikmeter Bodenseewasser auf und versorgt damit vor allem die schwäbischen Bal-

lungsgebiete um Stuttgart und Heilbronn mit Trinkwasser. Bei der Arbeit, die auf Seiten der Hochschule von Prof. Dr.-Ing. Joachim Fettig und dem langjährigen Lehrbeauftragten des Fachbereiches, Dipl.-Ing. Klaus-Joachim Prien, betreut wurde, ging es um die Behandlung des bisher aus dem Wasserwerk als Abwasser abgeleiteten Filterspülwassers. Ziel war es, dieses Wasser in den Trinkwasseraufbereitungsprozess zurückzuführen. Da das Wasserwerk etwa 310 Meter oberhalb des Seespiegels liegt, wären damit erhebliche Ressourceneinsparungen möglich.

Steffi Becker hat mit Hilfe von Versuchen zunächst im Labormaßstab und anschließend an einer

halbtechnischen Anlage gezeigt, dass sich das Behandlungsziel durch die Kombination einer durch Flockung unterstützten Sedimentationsstufe und eines Zweischicht-Schnellfilters mit hinreichender Stabilität erreichen lässt. Die praktischen Untersuchungen sind von ihr durch theoretische Betrachtungen und Berechnungen zur Filterwirksamkeit ergänzt worden. Auf der Grundlage ihrer Ergebnisse konnte sie eine technische Anlage zur Spülwasserrückgewinnung auslegen und die zu erwartenden Kosteneinsparungen berechnen.

Die Preisverleihung erfolgte an der Hochschulabteilung Höxter im Rahmen einer Feierstunde durch den stellvertretenden Vorsitzenden der Universitätsgesellschaft, Prof. Dr. Steffen Gronemeyer, den Prokuristen der Firma Gebr. Lödige, Dipl.-Ing. Manfred Schwarz, und den Vorsitzenden der Jury, Prof. Dr.-Ing. Manfred Pahl. Vor einem Auditorium aus Studierenden der Abteilung stellte die Preisträgerin ihre Arbeit in einem kurzen Vortrag vor.



Große Freude über die Auszeichnung: Hinten v.l.: Dipl.-Ing. Klaus-Joachim Prien, Prof. Dr.-Ing. Manfred Pahl, Prof. Dr.-Ing. Günter Meon und Dipl.-Ing. Manfred Schwarz. Vorn v.l.: Prof. Dr.-Ing. Joachim Fettig, Dipl.-Ing. Steffi Becker und Prof. Dr. Steffen Gronemeyer.

### New York! Bitte melden!

Dieser Imperativ stammt nicht etwa von einem Airbus-Piloten im Anflug auf die amerikanische Metropole. Vielmehr prüfte Uni-Rektor Prof. Dr. Wolfgang Weber mit diesen Worten, ob die Leitungen des Audiovisuellen Medienzentrums (AVMZ) zur ersten transatlantischen Videokonferenz der Universität Paderborn stabil waren. Nach einem freundlichen „Good Morning“ von der Cornell University, Ithaca, New York – wegen der Zeitverschiebung hatten die Paderborner gerade ihr Mittagessen und die Amerikaner ihren Frühstückskaffee genossen – konnten die Premieren-Konferenzteilnehmer sofort in ihr Thema einsteigen: Human Resources. Die Konferenzthematik war natürlich für Dozenten des Fachbereichs 5/Wirtschaftswissenschaften besonders in-



Foto: AVMZ

Test-Videokonferenz zwischen Paderborn und Amerika.

teressant. So konnten sich Prof. Dr. Karl-Klaus Pullig (Personal- und Organisationsentwicklung) und Volkswirtschaftler Prof. Dr. Bernard Michael Gilroy interaktiv mit den Kollegen in New York austauschen (Siehe auch Bericht Seite 22).

Mit dieser Möglichkeit des Informationsaustausches, bietet das AVMZ nun Zugang zu einem globalen Kommunikationsstandard, der für hiesige Unternehmen wie Wincor-Nixdorf und Benteler bereits Alltag bedeutet.

### Neuer Großformatdrucker

Dies ist jedoch nicht das einzige Novum, das vom AVMZ geboten werden kann. In Zukunft haben alle Fachbereiche die Möglichkeit, Plakate in einer neuen Qualität drucken zu lassen. Unter Beratung von Diplom-Designer Manfred List kann ein neuer Großformat-

drucker (hp designjet 800ps/500ps) Plakate mit einer Breite von 91,4 cm drucken. Die Kosten für ein DIN A 0-Plakat betragen 50 Mark, für ein DIN A 1 jeweils 25 Mark und für ein DIN A 2-Plakat 10 bis 15 Mark.

### Modernes Sprachenlernen

Darüber hinaus hat die Betriebseinheit Sprachlehre, eine sinnvolle Investition erfahren. Das Sprachlabor, Herzstück der Abteilung, bietet in Zukunft dreißig neue und hochmoderne Computerarbeitsplätze für ausländische und deutsche Sprachlerner. Waren in der Vergangenheit immer zwei Sprachlehrer erforderlich, um das System auf der Ebene H 2 zu bedienen, ist jetzt eine Person ausreichend. Außerdem können sich die Sprachlehrer von jedem Lernenden die Stimmfrequenzen auf den Lehrerbildschirm projizieren lassen, um entsprechende Hilfen und Tipps zu geben. Die Zeit, in der Tonbandgeräte das Speichermedium zum Sprachenlernen waren, ist somit auch hier vorbei.



Foto: Knapp

Der neue Plakat-Großformatdrucker im Einsatz.

### Kabarettist Serdar Somuncu: „Man muss wissen, wogegen man ist“

Kann man über Hitler lachen? Kann man den Diktator, Tyrannen, Menschenfeind mit Kabarett zusammenbringen? Man kann sehr wohl; zumindest meint das der türkischstämmige Kabarettist Serdar Somuncu. Seit Jahren tourt er erfolgreich durch Deutschland, liest aus Hitlers Buch „Mein Kampf“, mal vor Nazis in schussicherer Weste und mal vor Ultralinken. Seine Devise: Mit Hitler gegen Hitler vorgehen, und das am besten mit Humor. Denn nicht Lachen über dieses „grottenschlechte Buch“ ist für ihn viel verdächtiger als Lachen, ist innere Zustimmung. Aufmerksamkeit erregt er immer. Die einen sind begeistert, die anderen finden ihn provokant und skandalös.

Am 25. April hatte die Ausländische Studierendenvertretung Serdar Somuncu in die Uni eingeladen, wer wollte konnte sich selbst ein Bild von ihm machen. Es wollten viele, schließlich ist der Name Somuncu in Deutschland nicht mehr ganz unbekannt, dementsprechend voll war der Hörsaal C2. Mit zwanzigminütiger Verspätung kam Somuncu an, setzte sich, und legte los. Erster Abschnitt „Mein Elternhaus“ (in dem Hitler seltsamerweise nicht auf sein Elternhaus eingeht): Somuncu fuchtelt wild mit den Armen, brüllt überzogen, ahmt Hitlers heroische Rede-weise nach und schafft dennoch Distanz. Denn bei ihm wirkt Hitler nicht Furcht erregend, gewälttätig oder großenwahnsinnig, sondern einfach nur lächerlich, und spätestens nach zehn Minuten war auch der letzte skeptische Zuhörer überzeugt: Man kann über Hitler lachen.



Foto: Ringkamp

Ohne Ironie geht bei Serdar Somuncu gar nichts.

„Mein Kampf“ ist kein geschriebenes, sondern ein gesprochenes Buch, im Gefängnis diktierter Hitler es seinem späteren Stellvertreter Rudolf Heß. Das merkt man dem Text auch an: Seitenlange Sätze voll mit geistlosem Schwachsinn, zahllosen Grammatikfehlern und verquerer Syntax – das Lesen von „Mein Kampf“ ist intellektuelle Schwerarbeit, und mit dem „armen Rudi“, der „Addis“ Blödsinn auch noch abtippen musste, hat Somuncu aufrichtiges Mitleid.

Ohne Ironie geht bei Somuncu gar nichts. Seine Sprache ist zynisch, voller Bissigkeit und manchmal auch sexistisch. Es scheint kaum etwas zu geben, vor dem er zurückschreckt.

Von Hitler kommt er zur Wirtschaftskrise in der Türkei (die ihm wohl wenig ausmacht, braucht sie ja auch nicht, er wohnt ja in Deutschland und verdient ein Schweinegeld mit seinen Auftritten), von der Wirtschaftskrise zum Dönerbudenbesitzer, vom Döner wieder zu Hitler. Diesmal wendet er sich dessen Ausführungen zur tierischen Paarungsweise zu. „Jedes Tier paart sich nur mit einem Genossen“, schreibt Hitler, und weiter: „Es wird nie ein Fuchs zu finden sein, der humane Anwendungen Gänsen gegenüber hat.“ Welch weiser Spruch.

Somuncu gelingt es, Hitler durch seine eigene Dummheit zu entlarven, ihn bloßzustellen. Doch niemals verwechselt er Banalität und Grausamkeit, Parodie mit Hitlers todbringendem Ernst. Immer wieder fragt er sich, wie Dummheit so viel Unheil anrichten konnte, kommentiert „Mein Kampf“, in dem Hitler sich zum Opfer macht, um den Völkermord an den Juden zu rechtfertigen, um Ethik auszuschalten.

„Man muss wissen, wogegen man ist“, erklärte Somuncu zum Schluss. Deshalb ist es für ihn unverständlich, warum in Deutschland „Mein Kampf“ immer noch verboten ist. „Es ist unterschwelliger Respekt, den man Hitler durch das Verbot von „Mein Kampf“ entgegenbringt“. Eine These, die man teilen kann oder auch nicht. Trotzdem: Somuncus Anliegen ist nachvollziehbar, sein Programm eine andere Art der Auseinandersetzung jenseits von Schulddebatten und trockenen Geschichtsstunden. Gerade deshalb ist es berechtigt.

*Daniela Ringkamp*

### Installation von Ulrike Goll würdigt Leben und Werk der Jenny Aloni angemessen

Im Frühling wurde im Jenny-Aloni-Haus – dem Gästehaus der Universität Paderborn – eine Installation der Künstlerin Ulrike Goll zu Leben und Werk der jüdischen Schriftstellerin Jenny Aloni (1917-1993) vorgestellt. Es handelt sich dabei um eine Arbeit, die im Auftrag des Rektorats der Universität Paderborn und der Jenny-Aloni-Stiftung vergeben wurde und zu der Ulrike Goll über ein Jahr lang in Paderborn wie in Israel recherchiert hat, um den Lebens- und Werkspuren der in Paderborn geborenen Schriftstellerin nachzugehen und sie in ihrer künstlerischen Arbeit zu verdichten.

Das so entstandene Werk ist eine in eine Wand eingelassene Installation, die den Wunsch Jenny Alonis ernst nimmt, keine übliche Gedenktafel an irgend einem öffentlichen Gebäude eingerichtet zu bekommen.

Stattdessen verweist nun eine – den künstlerischen Sprachen der Zeit verpflichtete – Arbeit mit Maleisen, bearbeiteten Fotografien, Textdokumenten und Objektarrangements auf Erfahrungen der Schriftstellerin in Paderborn wie auch auf ihre spätere Zeit in Israel, wohin sie 1939 emigrierte. Ihre Eltern waren seinerzeit in Paderborn zurückgeblieben und schließlich in den Gaskammern von Auschwitz umgekommen.

Die Arbeit von Ulrike Goll nimmt vor allem Bezug auf Texte, in denen die Erfahrungen in Deutschland verarbeitet sind. Dazu gehören Arbeiten wie die Romane „Brachland“, „Der Wartesaal“ oder Texte zur Wüste Negev. Acrylbilder und Objektkästen



Foto: Wiesner

Arbeiten von Ulrike Goll (links) zu Jenny Aloni im Jenny-Aloni-Haus der Universität.

greifen Spuren und Gedanken dazu auf.

Dass es um Sprache geht, um Texte und autobiografische Dokumente, also das Leben einer Frau, die zeitlebens geschrieben hat, wird in der Installation auch über ganz konkrete, authentische Schriftstücke deutlich; über den Schriftwechsel mit Böll, über Tagebucheinträgen, Textstellen einzelner Werke.

In der Vielfalt der Zugänge – fotografischen, sprachlichen, objektbezogenen und malerischen – ist es in überzeugender Weise gelungen, einen sehr komplexen Prozess künstlerischer Auseinandersetzung mit dem vielschichtigen Leben, den Erfahrungen und dem Werk der Jenny Aloni sichtbar zu machen.

Auch wenn die Installation nun für immer in der Universität bleibt, und es zudem im Herbst im Raum für Kunst eine große Ausstellung aller Arbeiten von Ulrike Goll zu Jenny Aloni geben wird, sollte man den Weg jetzt in das Jenny-Aloni-Haus finden. Die Begegnung mit ei-

nem eindringlichen Werk aktueller Kunst hat im universitären Alltag etwas Besonderes.

*Aktuelle*

*Veranstaltungs-*

*hinweise für die*

*Universität finden*

*Sie im Internet*

*unter*

*<http://www.upb.de/>*

*[home/aktuell/](http://www.upb.de/home/aktuell/)*

### Kunst aus Beton

Vor kurzer Zeit entstanden bei der Firma Bremer in Paderborn neben Stahl- und Spannbetonfertigteilen, für die das Unternehmen auch überregional bekannt ist, außergewöhnliche Dinge in Form von Kunstwerken aus Zement und Beton. Zehn Studierende des Fachbereichs Kunst, Musik, Gestaltung der Universität Paderborn nahmen als angehende Kunsterzieher an einem Betonworkshop teil.

Das Projekt wurde von dem Künstler Walther Schwiete (Paderborn/Berlin) geleitet. Die Idee hatte Hochschullehrer Prof. Franz Billmeyer, der seinen Studierenden die Möglichkeit bietet, mit unterschiedlichsten Materialien zu experimentieren und Erfahrungen in verschiede-



Die Firma Bremer bot einen idealen Rahmen für den Workshop.

nen Bereichen der bildenden Kunst machen zu können. Neben der Universität unterstützten die Firma Bremer, die über die Räumlichkeiten hinaus auch die notwendigen Materialien zur Verfügung stellte, und die Anneliese Zementwerke AG das Kunstprojekt. Der westfälische Baustoffhersteller aus Ennigerloh betreibt fünf Zementwerke, darunter auch das Werk Atlas in Paderborn. Die Anneliese AG hat die Honorarkosten für Workshop-Leiter Walther Schwiete übernommen. Dieser setzt sich schon seit vielen Jahren mit dem Baustoff Beton künstlerisch auseinander.

Die Vorteile dieser gelungenen Kooperation zwischen Universität, Hochschullehrern, Studierenden, Künstlern und der Industrie liegen auf der Hand. Zum

einen ist Beton ein interessantes Material. Er ist preiswert und wetterfest. Auch für den Einsatz in Schulen ist er wegen seiner Eigenschaften sehr gut geeignet. Zum anderen fand der Workshop nicht in den geschützten Räumen der Universität, sondern in einem Betonfertigteilewerk statt. So kam es zu einer engeren Verzahnung zwischen Ausbildung und Arbeitswelt. Die Studierenden konnten in einer industriellen Umgebung arbeiten und erfahren, wie im Arbeitsalltag professionell mit dem Material Beton umgegangen wird. Außerdem waren sie mit Menschen konfrontiert, die sich nicht professionell mit Kunst beschäftigen. Somit mussten sich die Arbeiten in einer solchen Umgebung anders bewähren als im üblichen Ausbildungskontext. Umgekehrt konnten die Mitarbeiter der Firma Bremer in engen Kontakt zu jungen Künstlern kommen und sehen, wie kreativ mit dem Universalbaustoff Beton umgegangen werden kann.



Beton ist auch für den Künstler ein interessantes Material.

### Ausbildungsmesse: Nachwuchs wird mobiler

Im Frühjahr fand in Köln die erste bundesweite Messe für Ausbildung, Studium und Beruf statt. An zwei Tagen konnten sich Schülerinnen und Schüler der Oberstufe sowie Eltern und Lehrer bei 170 Ausstellern über Fragen rund um die Studien- und Berufswahl informieren. Nach Angaben des Veranstalters nutzten mehr als 28 000 Besucherinnen und Besucher aus dem ganzen Bundesgebiet dieses umfassende Informationsforum von namhaften Unternehmen, privaten und öffentlichen Hochschulen und Institutionen auf dem Kölner Messegelände. Auch die Universität Paderborn war mit einem Informationsstand vertreten, der vom Studentensekretariat organisiert worden war. Am Paderborner Stand, an dem sich die Zentrale Studienberatungsstelle sowie Fachvertreter aus der Chemie und aus der Abteilung Meschede engagierten, wurde in zahlreichen Gesprächen über das hiesige Studienangebot informiert und mit PC-Präsentationen



Studienberater Michael Szczygiel (links) und die Leiterin des Studentensekretariats, Helga Rehling, im Beratungsgespräch.

und umfangreichen Materialien für ein Studium in Paderborn oder einer der Abteilungen geworben. Auf Grund des unerwartet hohen Besucherandranges waren die Paderborner Informationsbroschüren für einige Fächer schon am ersten Tag vergriffen, sodass am zweiten Tag „Nachschub“ geliefert werden musste. Zusätzlich nahmen die Kollegin-

nen des Studentensekretariats am Schluss der Messe noch weit über 100 Adressen von Interessentinnen und Interessenten mit nach Paderborn, um die Nachfrage auf dem Postweg zu befriedigen. Spannend bleibt die Frage, ob sich etliche der mehreren tausend Besucher des Paderborner Messestands auf Grund der gelungenen Präsentation und der kompetenten Beratung durch die Fachvertreter und Studienberater für ein Studium in Paderborn entscheiden. Die bundesweite Resonanz, welche die Messe gefunden hat, spricht jedenfalls für eine gesteigerte Mobilitätsbereitschaft von Studieninteressenten, die es lohnend, wenn nicht notwendig macht, den mit einer Messebeteiligung verbundenen Aufwand zu investieren. Als Fazit lässt sich schon jetzt festhalten: Die Universität hat eine optimale Chance genutzt, „Flagge zu zeigen“ und auf sich aufmerksam zu machen.

*Helga Rehling*  
Leiterin des Studentensekretariats

## puz im Internet

<http://www.upb.de/puz/>

### Stärkster Rechner immer schneller

Gemeinsam mit dem Kooperationspartner Fujitsu-Siemens Computer und mit Unterstützung des Sonderforschungsbereiches 376 „Massive Parallelität“ konnte das Paderborn Center for Parallel Computing (PC<sup>2</sup>) im April seinen stärksten Rechner noch schneller machen. Neue Prozessoren (Pentium-III – 850 MHz) im hpcLine Cluster bescheinigen dem System nun eine nominelle Leistung von 163,2 GFlop/s. Damit zählt der Paderborner Rechner weiterhin zu den leistungsstärksten Systemen in der deutschen Universitätslandschaft.

Der Leistungszuwachs ist für alle Anwendungen deutlich spürbar. Die Laufzeit bei einem unveränderten Programm reduziert sich auf 60 Prozent der bislang benötigten Zeit. Einige Anwendungen laufen auf Grund der besseren Cache-Speicher sogar noch wesentlich schneller.



Die neuen Herzstücke (rechts) des Rechners sorgen für Rekordgeschwindigkeit.

Seit rund zwei Jahren arbeitet der hpcLine Cluster inzwischen im PC<sup>2</sup>. Zusammen mit Fujitsu-Siemens entwickelte das PC<sup>2</sup> das erfolgreiche Produkt. Mit 192 Prozessoren und einem leistungsfähigen SCI-Kommunikationsnetzwerk betreibt das PC<sup>2</sup> als Referenzpartner von Fujitsu-Sie-

mens dieses System, das als einziges europäisches System den Sprung in die 14. TOP 500 Weltrangliste schaffte.

*Informationen:*  
[www.upb.de/pc2](http://www.upb.de/pc2),  
[www.hpcline.de](http://www.hpcline.de).

### Startvorteile für angehende Lehrkräfte

Das Paderborner Lehrerausbildungszentrum (PLAZ) repräsentierte die Universität in diesem Jahr auf der Bildungsmesse in Hannover. Die alle zwei Jahre stattfindende Messe spricht mit ihrer hohen Zahl an Ausstellern Lehrerinnen und Lehrer aller Schulformen, Erziehungswissenschaftler und Fachdidaktiker sowie Bildungspolitiker an. Sie ist damit ein wichtiges Verbindungsglied zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Schulpraxis. Das PLAZ stellte auf dem Gemeinschaftsstand „Forschungsland Nordrhein-Westfalen“ unter anderem mithilfe von zwei Multimedia-Präsentationen die Universität Paderborn als lehrausbildende Einrichtung vor. Zusammen mit Rektor Prof. Dr. Wolfgang Weber besuchte auch die nordrhein-westfälische Ministerin für Schule, Wissenschaft und Forschung, Gabriele Behler, den Stand und überzeugte sich von der Qualität der Arbeit in Paderborn, wo besonderer Wert auf eine Verknüpfung von Theorie und Praxis gelegt wird. Die Ministerin interessierte sich darüber hinaus für die Zusatzqualifikation „Medien und Informationstechnologien in Erziehung, Unterricht und Bildung“, die in Nordrhein-Westfalen ausschließlich an der Universität Paderborn erworben werden kann. Die hiesigen Absolventinnen und Absolventen haben damit Startvorteile in der Konkurrenz um Stellen an der Schule auch in Fächern, in denen derzeit noch ein Überangebot an Bewerbern besteht. Hierzu zählen Deutsch und Geschichte.

### Mathematik und die Anfänge der laufenden Bilder

Dass die Bilder laufen lernten, so die gängige Geschichtsschreibung des Mediums Film, verdankte sich Vorläufern, die einzelne statische Bilder eines Objekts vor dem menschlichen Auge bewegten. Egal, ob es sich dabei um Fotografien oder um Zeichnungen handelte: Gehende, laufende, springende Menschen waren eines der beliebtesten Demonstrationsobjekte. „Der Gang des Ganges“, die Entwicklung solcher Bewegungsabbildungen also, war der Ausgangspunkt der Thesen, die der renommierte Medientheoretiker Prof. Dr. Friedrich Kittler von der Berliner Humboldt-Universität im Rahmen der Vortragsreihe „medien technik kultur“ der Paderborner Medienwissenschaft im Audimax entwickelte.

Es ist die Mathematik, genauer gesagt Analysis, Integral- und Differenzialrechnung, die im Rahmen einer Wissenschaftsgeschichte des Gehens Teil der Filmgeschichte wird. Die Bewegungsbereiche des Tanzens und Exerzierens hatten bereits in der Zeit vor dem Film die Grundlage für mathematisch beschreibbare Körper geboten; die Analysis berechnet darüber hinaus idealisierte, dimensionslose Punkte im Raum. So sind nach Kittler nicht mehr Edward Muybridge oder Jules-Etienne Marey, sondern vielmehr die Brüder Weber mit ihrer „Trigonometrie“ von 1836 als Vor-„läufer“ des Kinos anzusehen. Ihre Studien „programmier-ten“ das Medium Film. Sein eigenes Prozedere umfasste dabei Literatur, medizinische Bilder, mathematische Gleichungen und naturwissenschaftliche Texte. Dass seine Thesen sich



Foto: Video/AVMZ

Prof. Dr. Friedrich Kittler von der Berliner Humboldt-Universität.

im Laufe der Zeit von der Betrachtung der Apparate und ihren (auch sozialen) Funktionen weg bewegen, dass die „reine, abstrakte“ Mathema-

tik in seinen Arbeiten immer größeren Stellenwert erhält, und die Erkenntnis, dass Mediengeschichte als disziplinübergreifende Wissenschaftsgeschichte geschrieben werden muss, hat Prof. Dr. Friedrich Kittler sehr plastisch vorgeführt.

#### Kontakt:

*Dr. Ulrike Bergermann,  
Andrea Nolte M.A.,  
Fachbereich 3/Medienwissenschaft,  
Tel.: 05251/60 3279,  
E-Mail: bergerma@uni-  
paderborn.de,  
nolte@uni-paderborn.de.*

### Eine gute Idee allein reicht nicht aus

Im Rahmen des Projektes SIGMA „Selbstständig?! – Initiative zur Förderung von Gründungen, Mittelstand und Arbeitsplätzen“ wurden im Sommersemester zahlreiche Sprechstunden an der Universität Paderborn für gründungsinteressierte Studenten, Hochschulabsolventen und Professoren angeboten.

Die Existenzgründungsberaterin Heike Süß von der Wirtschaftsförderungsgesellschaft Paderborn mbH und der Referatsleiter Hans Dransfeld von der IHK Ostwestfalen zu Bielefeld, Zweigstelle Paderborn, stellten sich allgemeinen Fragen zur Existenzgründung, während Investitionsberater Gereon Potthast von der Sparkasse Paderborn über das Thema „Finanzierungsalternativen und -modelle sowie Öffentliche Mittel“ referierte. Der Steuerberater Thomas Spieker von der Paderborner Team GmbH gab wertvolle Tipps zu steuerlichen Gestaltungsmöglichkeiten für Existenzgründer.

Existenzgründern und Gründungsinteressierten bietet darüber hinaus ab sofort das virtuelle GründerForum unter [www.technologiepark-paderborn.de](http://www.technologiepark-paderborn.de) eine weitere Möglichkeit, Fragen rund um Ihre Existenzgründung zu diskutieren. In fünf öffentlichen Foren werden verschiedene Aspekte thematisiert.

Wer sich zum Beispiel für die Themen Finanzierung oder Recht und Steuern interessiert, kann hier Hilfe von kompetenten Ansprechpartnern erwarten oder virtuelle Diskussionen führen.

*Kontakt: Dipl.-Kaufrau Inez Schnelle, Tel.: 05251/16090-20,  
Dipl.-Geograph Jürgen Geisler, Tel.: 05251/16090-18,  
E-Mail: [info@technologiepark-paderborn.de](mailto:info@technologiepark-paderborn.de),  
[www.technologiepark-paderborn.de](http://www.technologiepark-paderborn.de).*

### Mediennutzung will gelernt sein

Die rasante Entwicklung im Sektor der Informations- und Kommunikationstechnologie hat in den letzten Jahren eine Fülle neuer Medien hervorgebracht, deren Bedeutung im beruflichen Alltag und in der Freizeitgestaltung rasch angestiegen ist. In der gesellschaftlichen Öffentlichkeit lösten diese Vorgänge eine kontroverse Diskussion zu den Möglichkeiten, Grenzen und Gefahren der Nutzung neuer Medien aus. Heute sind sich Befürworter wie auch Skeptiker weitgehend darin einig, dass der anschwellenden Medienflut mehr denn je ein kritikfähiger Mediennutzer gegenüberstehen muss. Diese Erkenntnis schlägt sich im Erziehungs- und Bildungsbereich in dem Begriff Medienkompetenz nieder.

Unter diesem Aspekt fand eine Fortbildung des Lehrerkollegiums der Hauptschulen Delbrück, Ostensland und Westenholz statt. Etwa 70 Lehrerinnen und Lehrer nahmen an der Veranstaltung zum Thema „Neue Medien in der Hauptschule“ teil.

In seinem Eröffnungsvortrag entwickelte Prof. Dr. Gerhard Tulodziecki vom Fachbereich 2/Erziehungswissenschaft ein allgemein-didaktisch und medienpädagogisch begründetes Konzept zum Einsatz neuer Medien in Unterricht und Schule. Angesichts der besonderen Lernsituation in der Schule, die von ihren Inhalten her dadurch gekennzeichnet ist, dass gesellschaftlich als notwendig erachtete Anforderungen im Vordergrund stehen, unterstrich er die Notwendigkeit handlungsorientierten Lernens. Durch den Einsatz computerbasierter Medien wie Software auf CD-ROM und das Internet



Hauptschullehrer der Region zeigten reges Interesse an der Uni-Fortbildung.

sind – so der Wissenschaftler – zum Teil qualitativ neue Möglichkeiten zur Gestaltung handlungsorientierter Lernprozesse gegeben. Für die Praxis sei es daher durchaus sinnvoll, diese Möglichkeiten in den einzelnen Fächern didaktisch auszuloten.

Die allgemein- bzw. fachdidaktische Konkretisierung der eingangs angestellten Überlegungen erfolgte in sechs verschiedenen Workshops. Hier wurden Softwareprodukte für die Fächer Deutsch (Jörg Diekneite), Mathematik (Frank Postel) und Kunst (Otto Niemann) vorgestellt und angewandt. Außerdem wurde demonstriert, auf welche Weise der Computer beim Stationenlernen benutzt werden kann (Evelyn Geisler). In einem weiteren Workshop wurden Einsatzmöglichkeiten des NRW-Bildungsservers „learn-line“ erprobt (Ulrike Gallasch). Grundsätzliche

Überlegungen zu einem verantwortlichen Umgang mit Medien stellten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer im sechsten Workshop (Bardo Herzig) an.

Eine durchweg positive Rückmeldung gab der Rektor der Hauptschule Ostensland, Lothar Kleinschmidt, als Veranstaltungsorganisator. Besonders wichtig sei es für die Kolleginnen und Kollegen gewesen, ihre eigene Einschätzung der Möglichkeiten des Einsatzes neuer Medien im Unterricht vor dem Hintergrund einer kontrovers geführten Diskussion zu überprüfen. Dazu habe die Fortbildung wesentlich beigetragen.

#### *Kontakt:*

*Dr. Maria Herrlich,  
FB 2/Erziehungswissenschaft,  
Tel.: 05251/60 2946,  
E-Mail: herrlich@hrz.upb.de.*

### Aus fruchtbarer Kooperation entsteht das Workplace Portal G8

Am Groupware Competence Center (GCC) der Universität Pader-



Dipl.-Wirt. Inform. Olaf Hahnl (links) freut sich mit Georg Weber (DNUG) über die Auszeichnung.

born wurde im Rahmen der Dissertation von **Dipl.-Wirt. Ing. Thomas Bruse** in Kooperation mit der Pavone AG das Workplace Portal G8 entwickelt. Das Portal G8 ermöglicht die personenspezifische Generierung von Informationen aus den unterschiedlichsten Datenquellen und Anwendungen.

Neben der Integration von Lotus Notes/Domino und relationalen Datenbanken sind alle Formate mit einer XML-Schnittstelle verwendbar. Ferner können Inhalte aus Content Management Systemen und Hyperlinks verwaltet werden. Durch die Integration von Java Applets sind auch sehr spezielle, interaktive Anwendungen nutzbar.

Als Client wird in der Regel ein Web-Browser verwendet. Der Zugriff auf das Portal über WAP-Handy oder ein Palmpilot-Gerät ermöglicht darüber hinaus eine mobile Nutzung und hohe Flexibilität in den Arbeitsabläufen. Eine Integration des Portals in die Lotus Notes Umgebung ermöglicht zudem eine Offline-Nutzung der Oberfläche. Die starke administrative Komponente gestattet den professionellen Betrieb des Por-

tals auch bei großen Benutzerzahlen. Neben den durch die Nutzer personalisierten Bereichen lassen sich Angebote zentral erstellen und Nutzergruppen zuordnen.

Die G8-Engine basiert auf Servlets auf einem Lotus Domino Server R5. Die Personalisierungsinformationen sowie die personalisierten Meta-Daten werden in einer relationalen Datenbank gehalten, um auch bei großen Benutzerzahlen eine hohe Performance zu gewährleisten. Aktuell wird eine Oracle 8i Datenbank eingesetzt, andere Datenbanken sind problemlos implementierbar. Die Schnittstelle zu den integrierten Datenquellen wurde in Java entwickelt und kann auf beliebige Datenquellen erweitert werden.

Die Diplomarbeit von **Dipl.-Wirt. Inform. Olaf Hahnl**, inzwischen wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik 2, wurde auf der Konferenz der Deutschen Notes User Group (DNUG) in Potsdam mit dem ersten Platz des Diplomanden-Wettbewerbs ausgezeichnet. Seine Aufgabe



Dipl.-Wirt. Ing. Thomas Bruse entwickelte in Kooperation mit der Pavone AG das Workplace Portal G8.

bestand darin, unter Einbeziehung der Erfahrungen vorhergehender Arbeiten die G8-Engine neu zu konzipieren und zu realisieren. Diese Arbeit wurde anschließend von einer Reihe weiterer Diplomanden als Basis für ihre Arbeiten genutzt. Besonders ausgezeichnet wurden das fundierte Konzept und die professionelle Realisierung mit hohem praxisrelevantem Bezug. Bemerkenswert ist, dass auch im Jahre 1999 und 2000 Diplomarbeiten des GCC mit einem DNUG-Preis ausgezeichnet wurden.

Das G8 Team ist inzwischen zu einer stattlichen Größe von etwa 30 Studierenden angewachsen. Auf diese Weise konnte die Lösung mit großer Relevanz für Theorie und Praxis zügig weiterentwickelt werden. Im Februar wurde die Firma Miele in Gütersloh als Kunde für die Lösung gewonnen. Zusammen mit der Pavone AG aus Paderborn wurde die Lösung in der Miele-Zentrale installiert, um den Mitarbeitern die tägliche Arbeit und Identifikation mit relevanten Informationen zu erleichtern. Der Miele-Mitarbeiter Dr. Egbert Aleksander berichtete in einem gemeinsamen Vortrag mit Thomas Bruse über die positiven Erfahrungen mit dem Portal G8. Auch in Zukunft werden weitere Entwicklungen und Anwendungsszenarien zusammen mit Studenten entwickelt. Aus diesem Grund werden interessierte Studierende gebeten, sich mit dem G8-Team im Verbindung zu setzen.

Eine kostenlos nutzbare Version des Workplace Portal G8 findet sich unter <http://g8.ubp.de>.

#### Kontakt:

*Dipl.-Wirt. Ing. Thomas Bruse,*

*E-Mail: [G8@notes.upb.de](mailto:G8@notes.upb.de)*

### 20 Jahre LEA: Fachvorträge und eine schwierige Prüfung

Anlässlich des 20-jährigen Bestehens veranstaltete das Fachgebiet für Leistungselektronik und elektrische Antriebe (LEA) jüngst ein Symposium. Im Rahmen einer Abendveranstaltung wurde gleichzeitig das Dienstjubiläum von Prof. Dr. Horst Grotstollen gefeiert.

Derzeit besteht das Fachgebiet aus 16 Personen. Die gute Zusammenarbeit mit der Industrie wird aus dem großen Anteil der mit Drittmitteln finanzierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter deutlich.

Ein Beispiel für interdisziplinäre Forschung ist die Unterstützung beim Projekt „Neue Bahntechnik Paderborn“. Der Antrieb dieses auf Shuttles basierenden Konzepts wird mit Linearmotoren realisiert. Als Vertreter der universitären Kooperationspartner sprach im Rahmen des Symposiums Prof. Dr. Joachim Lückel über Mechatronik und das Konzept „Neue Bahntechnik Paderborn“, während Professor Dr. Jörg Wallaschek piezoelektrische Schwingungsantriebe vorstellte. Auf diesem Gebiet wird an einem neuartigen Antrieb für Klappenverstellungen im Flügel des Airbus geforscht.

In weiteren Vorträgen berichteten ehemalige Mitarbeiter von ihren derzeitigen Tätigkeiten und boten so einen interessanten Einblick in verschiedene industrielle Arbeitsgebiete. Diese reichten im antriebstechnischen Bereich von der Projektierung von Antrieben für Druckmaschinen bis hin zu anspruchsvollen Positionieraufgaben. Auf leistungselektronischem Gebiet wurde über moderne Netzgeräte und Stromversorgungssysteme berichtet. Die Tätigkeiten zur Modellbildung und Simulation



Viele Ehemalige waren zum Symposium nach Paderborn gekommen.

beinhalten unter anderem die „Hardware-in-the-Loop-Simulation“, welche die Einbeziehung von real vorhandenen Komponenten in die Computersimulation erlaubt.

In einem kurzweiligen und mit Anekdoten gespickten Vortrag stellte Dr. Norbert Fröhleke die Entwicklung des Fachgebiets von seiner Gründung am 2. Mai 1981 bis heute dar.

Während der Abendveranstaltung konnten alte Kontakte wieder aufgefrischt und neue geknüpft werden. Auf Prof. Dr. Horst Grotstollen kam aber noch eine schwierige Prüfung zu. In einem Quiz im Stile von „Wer wird Millionär?“ musste er sein Wissen zu Fragen aus allen Lebensbereichen unter Beweis stellen.

### Graduiertenkolleg verlängert

Das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft und dem Land NRW geförderte Graduiertenkolleg Reiseliteratur und Kulturanthropologie ist für drei weitere Jahre verlängert worden. Die zweite Kollegphase beginnt zum 1. Oktober 2001. Zurzeit sind fünf Doktorandenstipendien und zwei Postdoktorandenstipendien ausgeschrieben.

Zuletzt veranstaltete das Graduiertenkolleg im Juni einen Internationalen Workshop zum Thema Mobilität und Reise im Mittelmeerraum von der Antike bis ins Mittelalter. Beteiligt waren namhafte Historiker und Archäologen aus Oxford und London.

Weitere Informationen: <http://hrz.uni-paderborn.de/graduiertenkolleg>.

### Universität der Informationsgesellschaft auf IT-Messe „Zukunft & Beruf“

Zum zweiten Mal veranstaltete das Heinz Nixdorf MuseumsForum (HNF) mit Beteiligung der Universität Paderborn die IT-Messe „Zukunft & Beruf“. Angesprochen werden mit dieser Veranstaltung Schülerinnen und Schüler von Gymnasien aus ganz Deutschland, die sich über Ausbildungsmöglichkeiten und Berufschancen im IT-Bereich informieren wollen sowie Lehrer, Eltern, Berufs- und Bildungsmultiplikatoren. Während die Universität Paderborn bei der Veranstaltung 1999 lediglich mit einem Informationsstand im HNF vertreten war, beteiligte sie sich diesmal mit einem eigenen Messeprogramm im benachbarten Universitätsgebäude Fürstenallee 11. Auf diese Weise gelang es, das vielfältige Fächerangebot der Universität im IT-Bereich umfassend und geschlossen



Einer der prominentesten Besucher der IT-Messe in Paderborn war NRW-Ministerpräsident Wolfgang Clement (Mitte).

zu präsentieren und für das Image „Universität der Informationsgesellschaft“ gezielt zu werben. Alle Fächer mit Bezug zur Informations-

und Kommunikationstechnik waren vertreten: Elektrotechnik und Informationstechnik, Informatik, Maschinenteknik, Mathematik, Medienwissenschaft, Physik, Wirtschaftsinformatik, Wirtschaftswissenschaften sowie das Projekt „Frauen gestalten die Informationsgesellschaft“. Neben Informationsständen boten die Fächer ein umfangreiches Veranstaltungs- und Workshop-Programm an. Insgesamt kamen rund 17 000 Besucherinnen und Besucher in das HNF und die Universität. Prominentester Besucher war Ministerpräsident Wolfgang Clement. Nach einem Vortrag im HNF unternahm er einen Messerundgang, bei dem er auch die Universität aufsuchte, um sich über das Leistungsspektrum im IT-Bereich zu informieren.

*Kontakt:*

*Dr. Michael Laska,  
Tel.: 05251/60 6720,  
E-Mail: mlaska@upb.de.*

### Israelisch-Deutsches Forschungsprojekt in der Sportwissenschaft

Im Arbeitsbereich von Prof. Dr. Wolf-Dietrich Brettschneider wird seit Oktober 2000 gemeinsam mit israelischen Partnern zum Thema „Sportpartizipation und Gewaltbereitschaft“ eine kulturvergleichende Studie durchgeführt. Mitarbeiter sind Jürgen Hofmann und Dr. Hans Peter Brandl-Bredenbeck. Nachdem der israelische Partner vom Wingate Institut in Netanya im November 2000 in Paderborn weilte, war das Paderborner Forschungsteam Anfang Mai zu einem Forschungsaufenthalt in Israel. Erste Ergebnisse aus dem Forschungsprojekt sind in der zweiten Jahreshälfte 2001 zu erwarten.



Gilad Schiffer, Jürgen Hofmann und Prof. Dr. Eitan Eldar (v.l.).

### „PaSch“ will Schülern beim Weichenstellen helfen

Schülerinnen und Schüler aus der Region, die sich für Elektrotechnik und Informationstechnik interessieren, können ab sofort von einem neuen Informationspool profitieren. Die im März gegründete Paderborner Schülersgesellschaft für Elektrotechnik und Informationstechnik e.V. („PaSch“) bietet ihnen nicht nur eine kostenlose Mitgliedschaft, sondern eröffnet auch viele neue Möglichkeiten, die Arbeit in diesem Bereich der Ingenieurwissenschaften im direkten Kontakt mit der Universität kennen zu lernen.

Die „PaSch“ wird vom Fachbereich Elektrotechnik und Informationstechnik der Universität Paderborn sowie von der VDE-Hochschulgruppe (Verband der Elektrotechnik, Elektronik, Informationstechnik e.V.) getragen und steht zudem allen Unternehmen offen, die sich ihren Zielen verbunden fühlen. Der Gründungsvorsitzende Prof. Dr.-Ing. Andreas Thiede, selbst vor 25 Jahren Mitglied der Naturwissenschaftlichen Schülersgesellschaft der Humboldt Universität Berlin, zur Zielsetzung des Vereins: „Wir möchten durch einen kontinuierlicheren Kontakt mit den Schulen der Region Schülerinnen und Schülern der Oberstufe aktuelle Methoden und Ergebnisse der Forschung und Entwicklung darstellen, ihr Interesse wecken, Begeisterung entwickeln und sie bei ihrer Berufsentscheidung beraten.“

Mitglieder in der „PaSch“ können alle Schülerinnen und Schüler werden, empfohlen wird jedoch eine Mitgliedschaft nicht vor dem neunten Schuljahr. Angeboten werden monatlich stattfindende Vorträge und Laborführungen. Angeknüpft



Foto: Knapp

Über die Gründung der Paderborner Schülersgesellschaft für Elektrotechnik und Informationstechnik e.V. (PaSch) freuen sich die Vorstandsmitglieder Christian Knobel (2.v.r.), Prof. Dr. Andreas Thiede (vorn Mitte mit Urkunde) sowie Dirk Prior (3.v.l.). Ferner auf dem Foto Wissenschaftler aus dem Fachbereich Elektrotechnik und Informationstechnik: Dekan Prof. Dr. Georg Hartmann (3.v.r.), Prof. Dr. Jürgen Voss (links), Prof. Dr. Horst Grotstollen (5.v.l.) und Studenten.

werden soll auch an den bereits einmal sehr erfolgreich durchgeführten Roboterwettbewerb. Darüber hinaus erhalten Mitglieder Zugang zum Elektronik-Labor des Fachbereichs, zur Hochschulrechentechnik und dem umfangreichen Bücher- und Zeitschriftenangebot der Universitätsbibliothek.

Prof. Dr.-Ing. Andreas Thiede will die Initiative als „Verstärkung des kontinuierlichen Engagements für eine solide zukunftsorientierte Ausbildung der Jugendlichen“ verstanden wissen. „Die Entscheidung für einen zukunftssträchtigen Beruf liegt aber auch im Interesse der Jugendlichen selbst, die damit eine der wichtigsten Weichenstellungen in ihrem persönlichen Leben vollziehen“, weiß der Paderborner Wissenschaftler.

Nähere Informationen, die Vereinsatzung sowie ein Aufnahmean-

trag finden sich im Internet unter <http://hrz.upb.de/hfe/pasch>.

#### Kontakt:

*Prof. Dr.-Ing. Andreas Thiede,  
Fachbereich 14/Elektrotechnik und  
Informationstechnik,  
PaSch,  
Tel.: 05251/60 3040,  
Fax: 05251/60 4226,  
E-Mail: [pasch@uni-paderborn.de](mailto:pasch@uni-paderborn.de).*

### UNICONSULT wirbt in Herford für Existenzgründung

Im Frühjahr präsentierten sich 60 Unternehmen aus der Region auf dem Existenzgründungs- und Unternehmenstag im Kreis Herford. Veranstalter war die Initiative Wirtschaftsstandort Kreis Herford e.V., die im Rahmen der Gründungsoffensive „GO!“ des Landes Nordrhein-Westfalen jährlich zu Messeaktivitäten in die Bündener Stadthalle einlädt. „GO!“ steht stellvertretend für die Aufforderung „aufbrechen, starten“, wie NRW-Wirtschaftsminister Ernst Schwanhold bei seiner Eröffnungsrede appellierte. Existenzgründungen sind seiner Meinung nach ein wichtiges Ziel bei der Schaffung neuer wettbewerbsfähiger Arbeitsplätze. Eine Förderung über „GO!“ ermöglicht Gründungswilligen die Aufnahme von zinsgünstigen Darlehen, um den Schritt in die Selbstständigkeit zu erleichtern.

Ein Highlight des diesjährigen Existenzgründungs- und Unternehmenstages war die Verleihung der



„UNICONSULT berät – gründen musst du!“. Wiebke Lamprecht und Kay Forge (v.r.) im Gespräch mit einem Gründungsinteressierten.

Gründerpreise für OWL. Erster Sieger wurde das Internetunternehmen Geizkragen.de AG, das online ein großes Angebot für Schnäppchenjäger auf seiner gleichnamigen Homepage bereithält.

Erstmals wurde der Schwerpunkt beim fünften Existenzgründungs- und Unternehmenstag auf die IT-Branche gelegt. Neben einer

Podiumsdiskussion zum Thema IT waren insbesondere erfolgreiche Unternehmen aus dieser Branche vertreten. Daneben präsentierten sich zahlreiche Bildungseinrichtungen, die neue Ausbildungswege im Bereich der informationsverarbeitenden Berufe aufzeigten. Die Messebesucher hatten somit die Möglichkeit, sich durch kompetente Gesprächspartner über die Vielfalt der IT-Branche und über die damit verbundenen beruflichen und unternehmerischen Zukunftsperspektiven zu informieren.

Auch die Universität Paderborn wurde neben der Transferstelle der Universität Bielefeld als gründungsorientierte Hochschule mit einem Messestand durch die Technologie-Transferstelle UNICONSULT vertreten. UNICONSULT berät bei Existenzgründungen und zeigt Möglichkeiten der finanziellen Unterstützung durch öffentliche Fördermittel auf.

*UNICONSULT im Internet:*  
<http://www-zv.uni-paderborn.de/uniconsult>.



Anlässlich der AIESEC-Firmenkontaktmesse nutzten im Sommersemester 2001 zahlreiche Unternehmen die Möglichkeit, sich den Studierenden auf dem Campus vorzustellen. Ein Hauptanliegen beider Seiten war, erste persönliche Kontakte zu knüpfen. Oft entstehen durch diese Gespräche Arbeitsverhältnisse. In Zukunft sollen sich die bewährten Kontaktbörsen weiter etablieren.

### Campus Consult will bekannter werden

Auf der Jahreshauptversammlung von Campus Consult e.V., der studentischen Unternehmensberatung der Universität Paderborn, stand im Frühjahr die Wahl des neuen Vorstandes im Mittelpunkt. Die Mitglieder wählten Philipp Wibbing zu ihrem neuen Vorsitzenden und bestimmten Wilhelm Schöning zu seinem Stellvertreter. Thorsten Schuckmann wird in der kommenden Periode das Amt des Finanzvorstandes übernehmen. Alle drei Vorstandsmitglieder sind Studierende der Wirtschaftsinformatik.

Das neue Führungstrio sieht seine Hauptaufgabe in der kommenden Amtsperiode darin, den Bekanntheitsgrad des Vereins zu steigern und die Projektarbeit in den Bereichen Betriebswirtschaft, Informatik und Technik sowohl bei den Studierenden der Universität als auch den Unternehmen auszuweiten.

Ende April war von Campus Consult erstmals das Ehemaligentreffen für den Bundesverband deutscher studentischer Unternehmensberatungen (BDSU) bundesweit organisiert worden. Der Vorstand des BDSU sowie die ehemaligen Vereinsvorstände aus neun verschiedenen Mitgliedsinitiativen folgten der Einladung von Stefan Gröne, dem BDSU-Beauftragten von Campus Consult, um die während der Studienzeit geschlossenen Freundschaften zu pflegen und so den Netzwerkgedanken weiter voranzutreiben.

Im Rahmen der Veranstaltung verdeutlichte der 1. Vorsitzende des BDSU, Till Stolzenberg, die Bedeutung eines bundesweiten Kontakt-



Foto: Campus Consult

Der neue Vorstand (v.l.): Wilhelm Schöning, Thorsten Schuckmann und Philipp Wibbing.

netzwerkes zwischen den studentischen Unternehmensberatungen sowie den Ehemaligen zum Erfahrungsaustausch.

Nach vielen fruchtbaren Gesprächen der 42 Teilnehmer klang das Treffen mit einem gemeinsamen Brunch im Pub der Paderborner Universität aus.

Ein weiterer Höhepunkt war im Frühjahr die Teilnahme von Campus Consult an Europas größter Internet-Messe, der Internet World 2001, in Berlin. Dort wurden dem internatio-

nen Fachpublikum Leistungen präsentiert, die von den studentischen Beratern im Internetbereich angeboten werden können.

*Ariane Davachi*

#### *Kontakt:*

*Campus Consult e.V.,*

*TechnologiePark 11,*

*33100 Paderborn,*

*Tel.: 05251/670464,*

*Fax: 05251/670465,*

*E-Mail: kontakt@campus-consult.de.*

## E-Mail

### an den Rektor:

# rektor@uni-paderborn.de

### UNICONSULT unterstützt Erfinder

Die letztjährige Auflage des Workshops zum Thema „Wissenschaftliche Recherche und Patente“ erfuhr eine derart große Nachfrage, dass die Technologie-Transferstelle der Hochschule UNICONSULT jetzt eine zweite Veranstaltung gleicher Art organisierte. Schließlich ist die Patentanmeldung und Vermarktung von Ideen und Entwicklungen insbesondere an Universitäten ein wichtiges Thema.

Im Zuge einer Hochschultour in Nordrhein-Westfalen führte das VDI-Technologiezentrum Düsseldorf in Zusammenarbeit mit dem Unternehmen Science Information International Ltd., Erkrath, und der Patentanwaltskanzlei Eikel & Partner diesen ganztägigen Workshop in Paderborn durch. „Wir freuen uns, dass das Angebot so gut angenommen wurde und planen auch für die Zukunft weitere Informationsveranstaltungen



Foto: Appelbaum

Die Workshop-Teilnehmer wurden kompetent beraten.

zum Thema wissenschaftliche Recherche und Patente.“, erklärte UNICONSULT-Mitarbeiterin Kay Forge am Rande des Workshops.

Im Rahmen des Patentförderprogramms SAFE (Schutzrechtliche Absicherung von Forschungs- und Ent-

wicklungsergebnissen) des Landes NRW wurden den 14 Teilnehmenden wichtige Tipps für die Patentanmeldung gegeben. So bietet SAFE Hochschulangehörigen neben der kostenlosen Beratung und Patentdatenbankrecherche auch eine Förderung von 75 Prozent der Patentierungs- und Verwertungskosten.

Im Mittelpunkt der Veranstaltung standen Themen wie „Grundlagen des gewerblichen Rechtsschutzes“, „Professionelle Recherche in wissenschaftlichen STN-Datenbanken“ und Einzelgespräche zu konkreten Fragestellungen der Teilnehmenden. Das Vortragsprogramm wurde insbesondere durch einen Workshop mit praktischen Übungen zur Datenbankrecherche ergänzt.

#### Kontakt:

Dipl.-Kfm. Bernd Seel,  
UNICONSULT,  
Tel.: 05251/60 2804,  
<http://www-zv.uni-paderborn.de/uniconsult>.

### Chinesische Studenten beginnen mit Master-Programm

Zwischen dem chinesischen Institute of Chemical Technology (QDCT) in Qingdao und dem Institut für Energie- und Verfahrenstechnik der Universität Paderborn besteht seit 1994 eine intensive Zusammenarbeit.

Nachdem im vergangenen Jahr das deutsch-chinesische Institut für Energie- und Umwelttechnik mit zurzeit 16 Mitarbeitern gegründet wurde, läuft in diesem Jahr das Master-Programm an. Die ersten acht Studenten sind jetzt in Paderborn eingetroffen; sie haben an der Universität am QDICT ihren Bachelor-Degree erworben und bleiben zweieinhalb Jahre in Deutschland.



Prof. Dr.-Ing. Dr. h.c. Manfred Pahl (2.v.r.), Prof. Qingling Li, Universität Qingdao, Koordinator, (3.v.r.), Prof. Dr.-Ing. Jürgen Gausemeier, Dekan des Fachbereichs Maschinentechnik (5.v.r.).

### Workshop Modellierung 2001

Seit 1998 konnte sich eine von sieben Fachgruppen der Gesellschaft für Informatik (GI) getragene Modellierungs-Workshop-Reihe etablieren. Sie ist ein Forum für den interdisziplinären Austausch von Ansätzen und Erfahrungen im Bereich der Modellierung von Softwaresystemen. In den einzelnen Fachdisziplinen werden ganz unterschiedliche Traditionen und Terminologien für die Modellierung von Softwaresystemen gepflegt. Der Austausch und Vergleich dieser unterschiedlichen Sichtweisen im Rahmen der Workshop-Reihe „Modellierung“ hat sich als äußerst fruchtbar und interessant erwiesen und bewährt.

Im Frühjahr haben Prof. Dr. Gregor Engels als Co-Vorsitzender des Programmkomitees und der Tagungsleiter Dr. Albert Zündorf aus dem Fachbereich 17/Informatik zusammen mit dem Frankfurter Wissenschaftler Prof. Dr. Andreas Oberweis, Co-Vorsitzender des Programmkomitees, den Workshop „Modellierung 2001“ im Vital-Hotel in Bad Lippspringe organisiert.

Auch dieses Jahr konnte mit eingeladenen Sprechern aus den Gebieten Elektrotechnik, eXtreme Modeling, mathematische Modellierung und eingebettete Systeme sowie mit 13 rezensierten technischen Beiträgen und mehreren gemeinsamen Arbeitsgruppen ein weites Themenspektrum abgedeckt und ein lehrreicher interdisziplinärer Austausch in Gang gesetzt werden. Etwa 45 Teilnehmer zeigten sich begeistert von Programm und Workshop. Weitere Informationen zum Workshop sind im Internet unter <http://www.upb.de/cs/mod2001> zu finden. Interes-



Teilnehmer am Workshop „Modellierung 2001“.

sierte können auch noch einen Workshopband bei den Organisatoren erwerben, der im Rahmen der neu geschaffenen Veröffentlichungs-

reihe der GI unter dem Namen „GI-Edition: Lecture Notes in Informatics“ als Band 1 erschienen ist.

### Prof. Dr. Peter Freese als bewährter Moderator

Bereits im zwölften Jahr moderierte der Paderborner Amerikanist Prof. Dr. Dr. h. c. Peter Freese auf der Bildungsmesse (KiGA, INTERSCHUL und Didacta) in Hannover das Forum Bildung. In achtzehn Talkrunden hatte er vor insgesamt mehr als 5 000 Zuhörerinnen und Zuhörern eine Vielzahl interessanter Gäste. Diesmal konnte der Wissenschaftler die Kultus- und Wissenschaftsminister und -ministerinnen von Baden-Württemberg, Bayern, Brandenburg, Bremen, Hamburg, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und Sachsen-Anhalt, die Vorsitzenden der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft, des Verbandes Bildung und Erziehung und des Philologenverbandes, mehrere Bildungspolitikern und -politiker der verschiedenen Parteien sowie eine Reihe herausragender Wissenschaftler aus dem Bereich der Erziehungswissenschaften und der Bildungsforschung zu seinen Gästen zählen.



Eröffnungsrunde mit Renate Jürgens-Pieper, Kultusministerin des gastgebenden Landes Niedersachsen.

### Wirtschaftspädagogik strebt internationale Vernetzung an

Auf Entwicklungen einer Informations- und Wissensgesellschaft wird in vielen Ländern mit ähnlichen Programmen und Maßnahmen in der beruflichen Bildung reagiert. Die so genannte COST-Aktion zielt darauf ab, derartige Entwicklungstrends aufzugreifen und Forschungsthemen und -ergebnisse im Hinblick auf die Förderung von beruflicher Bildung, Flexibilität, Mobilität und Transferfähigkeit zu integrieren.

Die im Fachbereich 5/Wirtschaftswissenschaften angesiedelte Forschungs- und Lehrereinheit Wirtschaftspädagogik unter der Leitung von Prof. Dr. Peter F. E. Sloane war Gastgeber der Working Group 3 – Complex teaching learning arrangements, die sich im Rahmen des COST-Projektes in Paderborn traf. Prof. Peter F. E. Sloane hat zum vergangenen Wintersemester die Forschungs- und Lehrereinheit Wirtschaftspädagogik an der Universität Paderborn von Prof. Franz-Josef Kaiser übernommen.

Die COST-Arbeitsgruppe 3 geht der Frage der Entwicklung und Implementation komplexer Lehr-Lernarrangements nach. Aktuell werden generelle Perspektiven aber auch Fallstudien aus verschiedenen Teilnehmerstaaten in einer Publikation zusammengeführt. Die Schwerpunkte der Arbeit in der Working Group 3 sind learning approaches (Robert-Jan Simons, Niederlande), Deconstructing apprenticeships (Michael Eraut, Großbritannien), Practice Firms (Franz Gramlinger/Michaela Trummer, Österreich), Teaching Methods/Learning Places (Franz-Josef Kaiser/Peter F. E. Sloane), New technologies and complex learning envi-

ronments (H.-Hugo Kremer). Die Publikation wird von Prof. Dr. Peter F. E. Sloane und Regina Mulder in der Reihe „Oxford Studies of Comparative Education“ herausgegeben.

Auf der Paderborner Tagung konnten gemeinsam fünf Forschungsschwerpunkte für die weitere Arbeit entwickelt werden. Im Einzelnen sind dies: Existenzgründung, Lernorte in der beruflichen Bildung, Entwicklung und Implementation von „Learning communities“, Interkulturelles Lernen und Transfer. Vor diesem Hintergrund werden zurzeit nationale Forschungs- und Entwicklungsprojekte in einen internationalen Kontext gestellt. An der Arbeitsgruppe sind Mitglieder aus Finnland, Großbritannien, Frankreich, den Niederlanden, Österreich und Spani-

en beteiligt. Mit diesen Vereinbarungen kann ein wichtiger Schritt zu einer internationalen Vernetzung wirtschaftspädagogischer Lehr- und Forschungsarbeit geleistet werden.

Informationen zur COST-Aktion finden sich im Internet unter <http://www.wipaed.uni-linz.ac.at/forsch/cost/index.htm>.

#### *Kontakt:*

*Prof. Dr. Peter F. E. Sloane,  
Fachbereich 5/Wirtschaftswissenschaften,*

*Tel.: 05251/60 3073,*

*E-Mail: [psloane@notes.uni-paderborn.de](mailto:psloane@notes.uni-paderborn.de),*

*Dr. H.-Hugo Kremer,*

*Tel.: 05251/60 2074,*

*E-Mail: [hkremer@notes.uni-paderborn.de](mailto:hkremer@notes.uni-paderborn.de).*

### Neu in Meschede: Master in Management with Engineering

Die Hochschule in Meschede hat jetzt vom Ministerium für Schule, Wissenschaft und Forschung in Düsseldorf die Genehmigung für zwei neue betriebswirtschaftliche Studiengänge erhalten. Der bisherige Wirtschaftsingenieur-Studiengang European Studies in Technology and Business (ETB) wird künftig auch mit dem international anerkannten Grad „Bachelor in Management with Engineering“ abschließen. Die Studiendauer beträgt einschließlich Praxissemester und Prüfungszeit nur sechs Semester, ist also zwei Semester kürzer als beim Abschluss mit dem Diplom-Ingenieur (FH). Zulassungsvoraussetzung ist die Fachhochschulreife oder das Abitur. Als eine der ersten Fachhochschulen in NRW erhält Meschede zusätzlich einen Masterstudiengang. Dieser Studiengang hat eine Regelstudienzeit von vier Semestern einschließlich der Masterarbeit. Er schließt mit dem Grad „Master in Management with Engineering“ ab, der einem universitären Abschluss entspricht. Zu diesem Studium wird allerdings nur zugelassen, wer das Bachelor-Studium schon abgeschlossen hat oder ein vergleichbares Diplom (FH/UNI/TU) als Wirtschaftsingenieur, Betriebswirt oder Ingenieur vorweisen kann. Dieser Abschluss berechtigt unmittelbar zur Promotion.

Der Studienbetrieb wird zum Wintersemester aufgenommen, Anmeldungen sind ab sofort im Studentensekretariat möglich.

Willi Klein, Abteilungssprecher, Tel.: 0291/9910-390, 0291/514-91, <http://www.prof-klein.de>.

# Paderborn

## Kurz berichtet

### Staatssekretär lobt UNICONSULT auf der Hannover Messe

Auf dem Gemeinschaftsstand Forschungsland Nordrhein-Westfalen der Industriemesse in Hannover präsentierten sich im April 15 NRW-Hochschulen mit 18 Instituten und das Forschungszentrum Jülich unter dem Motto „NRW bietet der Forschung in Europa Zukunft“.

Auch die Universität Paderborn zählte zu den Ausstellern des Gemeinschaftsstandes. Sie wurde von der Technologie-Transferstelle UNICONSULT vertreten. Dipl. Kfm. Bernd Seel erklärte als Leiter der Technologie-Transferstelle, dass ein Ziel der Messebeteiligung sei, die Universität Paderborn als zukunftsorientierte technologische Forschungseinrichtung vorzustellen.

Neben der Ausbildung von Studierenden ist die Förderung von Kontakten und Kooperationen zwischen Wirtschaftsunternehmen und der Hochschule von großer Bedeutung. Um diese Aufgabe der Universitäten zu bekräftigen, besuchte Staatssekretär Jörg Hennerkes vom NRW-Ministerium für Wirtschaft und Mittelstand, Energie und Verkehr den Gemeinschaftsstand. In einem persönlichen Gespräch mit der UNICONSULT-Mitarbeiterin Dipl.-Päd. Kay Forge wies Jörg Hennerkes darauf hin, dass die Transferstelle als Mittler zwischen Hochschule und Wirtschaft eine entscheidende Funktion einnimmt. Wichtig sei, dass Innovationen für die Wirtschaft durch Informationstransfer auch nutzbar gemacht würden.

Während der sechs Ausstellungstage wurde der Gemeinschaftsstand Forschungsland Nordrhein-Westfalen von einer Vielzahl interessierter Messebesucher aufgesucht. Sowohl



Staatssekretär Jörg Hennerkes zeigte im Gespräch mit Kay Forge Interesse an der Arbeit von UNICONSULT.

Studienanfänger als auch Studierende und Absolventen zeigten großes Interesse an den NRW-Hochschulen als Studienstandorte. Insbesondere mittelständische und große Unter-

nehmen interessierten sich für technologische Neuheiten und knüpften Kontakte zu den Vertretern der Hochschulen.



Sommer auf dem Campus.

Foto: Appelbaum

### LOOK OUT 2001:

#### Einsicht in die eigenen Stärken

Die Zweitausende der LOOK OUT 2001 fand im Mai in den Räumen des TechnologieParks statt. Ziel des fünftägigen Intensivtrainings für Berufsanfänger und Studierende in Examsnähe war es, mithilfe praktischer Übungen fit für den Job zu machen und Verhaltensweisen zu trainieren, die für die Karriere im Berufsleben von Bedeutung sind.

Jürgen Geisler vom Technologie-ParkPaderborn gehörte neben UNI-CONSULT, der Technologietransferstelle der Universität Paderborn, und manageMENTOR mit zu den Ausrichtern der Veranstaltung und freute sich, dass hochkarätige Dozenten und Praktiker gewonnen werden konnten, um das Programm zu gestalten. Prof. Volkmar Liebig, Managing Director des Lehrstuhls Unternehmertum und Existenzgründung an der Wissenschaftlichen Hochschule für Unternehmensführung in Koblenz war bereits bei der Premiere im vergangenen Herbst mit dabei. Bei ihm stand strategisches Organisationsmanagement auf dem Programm. Die Teilnehmer arbeiteten mit einer Software, die der Wissenschaftler speziell für zukünftige Existenzgründer entwickelt hat. Sie simuliert alle Schritte, die man bei der Unternehmensgründung beachten muss – angefangen von der richtigen Gesellschaftsform bis hin zum Marketingkonzept. „Der Nutzer erkennt sofort, wenn er eine Fehlentscheidung getroffen hat – was bei einer realen Gründung sehr teures Lehrgeld sein kann“, macht Prof. Liebig auf einen großen Vorteil aufmerksam.

Junge Berufsanfänger und zukünftige Führungskräfte konnten



Markus Mersmann, Carmen Diana Tütté und Markus Scherschanski (v.l.) bei der Lösung einer Modell-Aufgabe.

viel von der LOOK OUT mit in den Job nehmen – wie zum Beispiel Dipl.-Wirtschaftsingenieur Olaf Gasse von der intermoves AG: „Die LOOK OUT hat meinen Blick geschärft für mein Verhalten gegenüber Kollegen. Die Veranstaltung hat mich sensibilisiert, mein eigenes Profil im Hinblick auf die Übernahme von Führungsaufgaben zu entwickeln.“ Tanja-Vera Herking, Studentin aus Bielefeld, ergänzt: „Die LOOK OUT gibt mir die Möglichkeit, meine persönliche Eignung zur Führungskraft zu überprüfen und zu hinterfragen. Das ganzheitliche Konzept der LOOK OUT, also Theorie am Morgen und Nachmittag und die praxisorientierten Firmenbesuche am Abend machen diese Veranstaltung für mich empfehlenswert.“

Auch das Thema „Bewerbung und Karriere“ nahm einen breiten Raum ein, wie Dipl.-Kaufrau Meike

Grasedyck bestätigt: „Ich befinde mich zurzeit in der Bewerbungsphase und habe hilfreiche Hinweise zum Verhalten in Vorstellungsgesprächen erhalten. In praktischen Übungen konnte ich diese Hinweise umsetzen. Die Umsetzung des Feedbacks der Teilnehmerrunde wird mir für zukünftige Bewerbungssituationen eine größere Sicherheit bringen.“

Die LOOK OUT 2001 wurde wieder von Organisationen und namhaften Firmen aus der Region unterstützt: Sparkasse Paderborn, ORGA Kartensysteme GmbH, UNITY AG, Technologie Forum Paderborn e.V., Grothus & van Koten Mittelstandsmarketing, ADM Institut, INVERA GmbH sowie Der RÜTLI.

### Soester Student bringt Afrikanern Licht aus Wasserkraft

Im September des vergangenen Jahres hat Michael Dahlhoff seiner westfälischen Heimat den Rücken gekehrt und an der Nottingham Trent University (TNTU) in England ein Auslandsstudium aufgenommen. Im dessen Rahmen hielt der 25-Jährige zusammen mit einem Forscher und einem Doktor ein zweiwöchiges Seminar an der Jomo Kenyatta University of Nairobi in Kenia ab.

Die Teilnehmer aus Äthiopien, Kamerun, Ghana und Kenia stellen in ihren Regionen Turbinen her und sorgen für die Funktionstüchtigkeit dieser technischen Anlagen. Die Absicht des Seminars ist es, moderne Technologien in Afrika anzuwenden ohne Maschinen oder Zubehör aus anderen Ländern importieren zu müssen. Thema dieses Seminars war dementsprechend die Herstellung einer „Mini“-Pelton-turbine (Pico Power Pack). Diese Turbine kommt in ländlichen Gebieten in Entwicklungsländern zum Einsatz, um die Häuser kleiner Kommunen mit elektrischem Strom zu versorgen. Während des Kurses lehrte Michael Dahlhoff unter anderem die Funktionsweise der Turbine und die Kon-



Michael Dahlhoff (2.v.l.) zeigt den Seminarpartnern in der Werkstatt der Jomo Kenyatta University of Nairobi, wie man einen Turbinenläufer herstellt.

struktion und Fertigung eines Turbinenläufers.

Da sich viele Afrikaner den Strom des nationalen Elektrizitätsnetzes nicht leisten können, entwickelte die TNTU das Pico Power Pack. Ein Vorteil ist der Umweltaspekt, da es in einigen Regionen üblich ist, zur Stromerzeugung Kerosin oder Diesel zu benutzen. Bei der Pelton-turbine wird das Wasser, nachdem es durch die Turbine geflossen ist, direkt wieder in den ursprünglichen Verlauf geleitet. Dieses System ist zudem erheblich billiger als Solarenergie.

Alles was benötigt wird ist ein kleiner Wasserstrom ab 5 Liter pro Sekunde und eine Höhendifferenz von mindestens 30 Metern, um die Turbine anzutreiben. Man kann damit eine Leistung von 1 000 Watt und mehr erzeugen. Diese Leistung reicht aus, um etwa 50 Häuser mit mindestens einem Licht auszustatten, wenn man energiesparende Glühbirnen benutzt.

Da in der Region des Mount Kenya sehr häufig kleine Wasserströme zu finden sind, ist das Gebiet für die Umsetzung des Vorhabens sehr gut geeignet. Wenn man bedenkt, dass nur 1,2 Prozent der Landbevölkerung über elektrischen Strom verfügen, sollten diese Ressourcen genutzt werden.

Die restlichen zwei Wochen verbrachten die Forscher in Keruguya, in der Nähe des Mount Kenya, wo zwei Demonstrationsanlagen aufgebaut werden. Dort bestimmten sie die Lage der einzelnen Häuser mit Hilfe eines GPS und bestimmten die Fließgeschwindigkeit und Höhendifferenz der kleinen Wasserströme. „Das war nicht ganz einfach“, so Michael Dahlhoff, „denn man muss sich doch ein paar Mal durch den



Eine Anwohnerin, deren Haus in der Nähe des Mount Kenya ebenfalls mit Strom versorgt werden soll, schenkte Michael Dalhoff (Mitte) eine Zuckerrohrstange.

Busch schlagen, um an die abgelegenen Häuser zu kommen“.

Der Maschinenbaustudent wird sein Studium Ende des Jahres abschließen und hofft, auch weiterhin auf diesem Gebiet arbeiten zu können.

*Kontakt:*

*Michael Dalhoff,*

*E-Mail: [michaeldahlhoff@yahoo.de](mailto:michaeldahlhoff@yahoo.de),*

*Prof. Dr. Schulz-Beenken,*

*Fachbereich 12/Maschinenbau –  
Automatisierungstechnik,*

*E-Mail: [schulz@mailso.uni-paderborn.de](mailto:schulz@mailso.uni-paderborn.de).*

### Mittelalterliche Eheverträge und bäuerliche Gebrauchsprosa: Verein für Geschichte stellt neues Buch vor

Heute kontrovers diskutierte Themen wie etwa die Abtreibung spielten bereits bei unseren Vorfahren eine Rolle. Der Paderborner Wissenschaftler Frederick Lüke fand im Rahmen seiner Recherchen für die neueste Veröffentlichung des Vereins für Geschichte an der Universität Paderborn (VfG) heraus, dass ein Händler im Jahre 1787 ein Abtreibungsmittel in seinem Sortiment hatte. Dieses wurde gerichtlicher Untersuchungsgegenstand und blieb

als solcher in lippischen Gerichtsakten bis heute erhalten. Diese und andere in dem jetzt erschienenen Buch „Historisch-demographische Forschungen. Möglichkeiten, Grenzen, Perspektiven. Mit Fallbeispielen zur Sozial- und Alltagsgeschichte Westfalens (14.-20. Jahrhundert)“ veröffentlichte Untersuchungen machen deutlich, dass die heutige Vorstellung über das Leben unserer Vorfahren vom Mittelalter bis ins vergangene Jahrhundert in vielen Bereichen antiquiert ist. Denn dass das Leben der Ahnen vor allem im privaten Bereich auch zahlreiche Parallelen zur modernen Gesellschaft aufweist,

wird in der Publikation eindrucksvoll beschrieben.

Die Beiträge fordern zum Nachdenken auf. Dementsprechend machte der Mitherausgeber Prof. Dr. Frank Göttmann während der Buchvorstellung deutlich, dass die Auseinandersetzung mit der Geschichte die Orientierung im gesellschaftlichen und politischen Alltag erleichtern kann. „Die Beschäftigung mit der Vergangenheit schafft kritische Distanz zu unseren eigenen Lebensproblemen und hält manche klärende Einsicht bereit“, erklärte Göttmann.

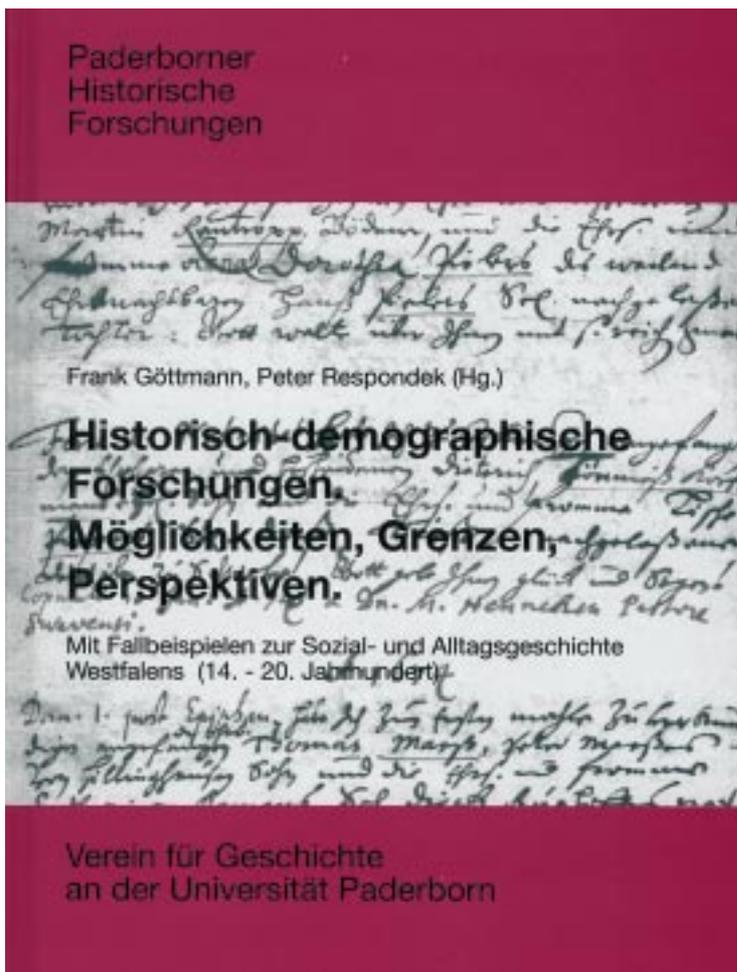
Das Werk hat seine Wurzeln in einem universitären Kolloquium und enthält zahlreiche Aufsätze, die sich mit verschiedenen Facetten des Lebens auseinandersetzen. Die Palette reicht von der Untersuchung des Sterblichkeitswandels in deutschen Städten zur Zeit der Industrialisierung über die mittelalterliche Flucht aus den ländlichen Regionen in Städte bis zum kulturellen Wandel von Taufnamen.

Erschienen ist es als Band 11 der Reihe „Paderborner Historische Forschungen“ im Kölner SH-Verlag. Es hat 228 mit vielen Abbildungen, Tabellen und Karten angereicherte Seiten, kostet 68 Mark und ist im Buchhandel erhältlich.

*Kontakt:*

*Dr. Stefanie Dick,  
Fachbereich 1/Geschichte,  
Schriftführerin des VfG,  
Tel.: 05251/60 2442,  
E-Mail: dick@hrz.uni-paderborn.de.*

*Prof. Dr. Frank Göttmann,  
Fachbereich 1/Geschichte,  
2. Vorsitzender des VfG,  
Tel.: 05251/60 2437,  
E-Mail: goettmann@hrz.upb.de.*



### Koreaner besuchen Paderborner Elektrotechnik und Informationstechnik

Im Februar dieses Jahres unternahm Professor Seung Ki Sul, Leiter der School of Electrical Engineering an der Seoul National University von Korea zusammen mit sechs seiner Doktoranden eine einwöchige Informationsreise durch Deutschland und besuchte Hochschulinsti-tute, die wie er selbst Forschung auf dem Gebiet der Stromrichter- und Antriebstechnik betreiben. Unter anderem führte ihn sein Weg auch nach Paderborn, wo er im Fachbereich Elektrotechnik und Informationstechnik das von Prof. Dr. Horst Grotstollen geleitete Fachgebiet Leistungselektronik und Elektrische Antriebstechnik besuchte.

Als Vertreter der in Korea auf technischem Gebiet führenden Seoul National University und als renommierter Autor vieler Fachaufsätze ist

Professor Sul den Mitgliedern des Paderborner Fachgebiets wohl bekannt; durch den Besuch von Tagungen und deutsch-koreanischen Symposien kamen unlängst auch persönliche Kontakte zustande. Der Umstand, dass sich sein Institut und die Paderborner Arbeitsgruppe mit recht ähnlichen Fragestellungen befassen, führte im Rahmen eines eintägigen Seminars zu einem hochinteressanten Erfahrungsaustausch.

So berichteten die Mitarbeiter des koreanischen Wissenschaftlers über regelungstechnische Maßnahmen zur Unterdrückung von Schwingungen, die bei Fahrstühlen durch die Elastizität des Seiles oder bei Krananlagen durch die Elastizität der Tragkonstruktion hervorgerufen werden. Die Paderborner Gruppe hat hingegen Grundsatzuntersuchungen an schwingungsfähigen Zweimassensystemen durchgeführt, wie sie häufig bei Industrieantrieben vorliegen. Auch bei Traktionsantrie-

ben wurden Berührungspunkte festgestellt: In Seoul wird an der Verbesserung von U-Bahn-Antrieben gearbeitet, während in Paderborn Linearantriebe für das Projekt Neue Bahntechnik Paderborn entwickelt werden. Gemeinsame Interessen bestehen auch bei der Erforschung von Regelverfahren, bei denen Position und Geschwindigkeit von Antrieben nicht gemessen, sondern aus den Spannungen und Strömen der Motoren berechnet werden. Gegenstand der Vorträge waren schließlich auch die bei Prof. Dr. Horst Grotstollen laufenden Forschungsarbeiten an Antrieben mit Wanderwellenmotoren, an einem CAE-System für den Entwurf von Netzteilen und Schweißstromquellen sowie an den dafür benötigten magnetischen Bauteilen. Da beide Arbeitsgruppen für die Antriebsregelung Signalprozessoren einsetzen und die koreanischen Wissenschaftler ihre Prozessorsysteme selbst aufbauen, war auch dieses

ein interessantes Thema, zu dem ein Mitarbeiter der Firma dSpace einen Beitrag beisteuerte.

Während der Vorträge, aber vor allem auch in den Pausen, fand ein reger Gedankenaustausch statt, bei dem die Gesprächspartner vieles über die Studien- und Arbeitsbedingungen im jeweils anderen Land erfahren konnten.



Gäste und Gastgeber bei der Laborbesichtigung.

### Wirtschaftswissenschaften: Kooperation und erste Publikation

Im Frühjahr erfolgte im Dekanat des Fachbereichs 5/Wirtschaftswissenschaften die Unterzeichnung eines Kooperationsvertrages mit der südafrikanischen Potchefstroom University, Faculty of Economic & Management Sciences. Ziel der Kooperation ist es, die bereits langjährig bestehenden intensiven Forschungsaktivitäten institutionell zu bündeln und weiter zu entwickeln. Dabei ist auch ein Austauschprogramm für Studierende vorgesehen. Die Forschung konzentriert sich zurzeit besonders auf den Bereich International Economics. Unter dem Titel „Multinational Enterprises and Growth in Sub-Saharan Africa“ ist eine erste gemeinsame Publikation fertig gestellt, die im Sommer der wissenschaftlichen Öffentlichkeit präsentiert werden soll. In beiden



Foto: Wiesner

Kooperationspartner: Prof. Dr. Bernd Rahmann, Dekan Fachbereich Wirtschaftswissenschaften, Prof. Dr. Deon de Klerk, Dean, Prof. Dr. Wim Naudé, Director Research Focus Area, Prof. Dr. Ian Röttmann, Prof. Dr. Manfred Kraft, Studiendekan, und Prof. Dr. Thomas Gries, Programmbeauftragter (v.l.).

Fachbereichen wird besonderer Wert auf die Einbindung und Reflexion der Informations- und Kommunikationstechnologie in der akademischen Forschung und Lehre gelegt.

### Besuch aus der Türkei für den Fachbereich Chemie und Chemietechnik

Seit dem Wintersemester 2000/01 studieren im Fachbereich 13/Chemie und Chemietechnik der Universität Paderborn elf junge Mersinerinnen und Mersiner. Den Anstoß und den Rahmen dazu lieferte die Kooperation zwischen den Universitäten Mersin (Türkei) und Paderborn. Im Rahmen des Besuches einer Delegation der Mersiner Hochschule in Paderborn konnte über die Studienergebnisse der Mersiner Studierenden ein erstes positives Fazit gezogen und über zukünftige Vertiefungen der Zusammenarbeit diskutiert werden.



Foto: Wiesner

Stellvertretend für das Rektorat begrüßte der stellvertretende Kanzler Jürgen Plato (links) den Leiter der Delegation aus Mersin, Prof. Dr. Fatih Köleli (rechts), den stellvertretenden Dekan der Natur- und Geisteswissenschaftlichen Fakultät, Dr. Mustafa Aksan (2.v.l.), und Maren Schwerger (Mitte) vom Deutschen Akademischen Austauschdienst. Die Organisation vor Ort übernahm der Dekan des Fachbereichs Chemie und Chemietechnik der Universität Paderborn, Prof. Dr. Nikolaus Risch (2.v.r.).

### Paderborner Wirtschaftsinformatik im Ranking führend

Das kürzlich im Zeitschriftenhandel als „Stern Spezial“ erschienene deutsche Hochschulranking berichtet erneut über die Beurteilung von insgesamt 100 Universitäten und 109 Fachhochschulen. Dabei wurden wieder verschiedene Studienrichtungen durchleuchtet und beurteilt.

Die Universität Paderborn belegt in der Wirtschaftsinformatik unter allen deutschen Universitäten im Studierendenurteil Platz 2, in der Ausstattung sogar Platz 1. Damit gehört Paderborn zu den drei Universitäten, die es als einzige geschafft haben, sich in zwei Bewertungskriterien in der Spitzengruppe zu platzieren. Der Studienführer rät ausdrücklich dem Studierendentyp „Forscher“, sein



Freuen sich über eine hervorragende Bewertung: Die Paderborner Wirtschaftsinformatik-Professoren Ludwig Nastansky, Joachim Fischer, Leena Suhl und Wilhelm Dangelmaier (v.l.). Studium in Karlsruhe, München, Paderborn oder Saarbrücken aufzunehmen.

Die Paderborner Wirtschaftsinformatik-Professoren sehen dies als einen ganz besonderen Erfolg. „Natürlich müssen wir auch in Paderborn an kürzeren Studienzeiten arbeiten,

aber wir sehen unseren Weg, hoch qualifizierte Studenten auszubilden, für die jederzeit ein hervorragender Arbeitsmarkt besteht, bestätigt und durch die Studenten honoriert“, so der einstimmige Tenor. In Fächern wie der Wirtschaftsinformatik, wo der Stand der Technik sich in kürzester Zeit verändert, könne eine gute studentische Ausbildung nur zusammen mit einer an den aktuellen Problemen der Praxis ausgerichteten Forschung erfolgen. In diese Forschung müssen Studierende als Teil ihrer Ausbildung integriert werden, denn nur an herausfordernden Aufgabenstellungen kann man sich entwickeln und wachsen. Dabei hilft auch die bundesweit einmalige Kombination der Paderborner Arbeitsgebiete.

### Erfahrungen mit „Credit Point Systemen“ dokumentiert

In der aktuellen Hochschulreformdebatte rücken erfreulicherweise qualitative Fragen der Hochschulbildung mehr und mehr in den Mittelpunkt des Interesses. Ein zentrales Thema ist dabei die Neugestaltung der Studien- und Prüfungsorganisation und hier speziell die Einführung von Credit Point Systemen (CPS) an deutschen Hochschulen. Einer der Pioniere auf diesem Gebiet ist die Universität Paderborn mit dem Fachbereich Wirtschaftswissenschaften, der bereits 1996 die Ablösung des bis dahin geltenden Blockprüfungsverfahrens durch die Einführung dieses studienbegleitenden Prüfungssystems mit Punktanrechnungsverfahren beschloss. Die Erfahrungen des Fachbereichs in den fünf Jahren mit CPS sind jetzt in einer Broschüre dokumentiert worden. Der von Verena Kloeters, Man-

fred Kraft und Ulrike Kropf verfasste „Erfahrungsbericht zur Einführung studienbegleitender Prüfungen (Credit Point System) im Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Universität Paderborn“ enthält Informationen zum Credit Point System allgemein, zur Chronologie der CPS-Einführung am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften, zur Organisation eines Studienjahres, zur organisatorischen und technischen Umsetzung sowie zur Einbettung von CPS in das European Credit Transfer System (ECTS). Vorgestellt wird auch das seit 1998 mit Erfolg praktizierte Konzept der „Orientierungswoche“. Hier werden den Studierenden zu Beginn der Vorlesungszeit im Wintersemester zusammen mit der amtlichen Herausgabe der Lehr- und Prüfungspläne von den Dozentinnen und Dozenten am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften Veranstaltungen und Prüfungsmodalitäten im

Grund- und Hauptstudium vorgestellt. Unterstützt wird diese Einführungsphase durch Teamer der Fachschaft und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Prüfungssekretariates. Inzwischen hat dieses Konzept Modellcharakter für die geplante hochschulweite Orientierungsphase ab dem Wintersemester 2001/2002. Darüber hinaus werden in einem Resümee die Erfahrungen kritisch beleuchtet und Schlussfolgerungen für weitere Reformschritte gezogen. Erhältlich ist die Broschüre über das Dekanat des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften.

#### *Kontakt:*

*Prof. Dr. Manfred Kraft/Studiendekan, Tel.: 05251/60 2106,  
Dipl.-Kff. Ulrike Kropf/Referatsleitung „Strategische Planung“,  
Fachbereich 5/Wirtschaftswissenschaften Tel.: 05251/60 2105,  
Dekanat: Tel.: 05251/60 2108.*

### Kooperation mit dem Indian Institute of Technology (IIT Madras) in Chennai/Indien

Seit vielen Jahren pflegt die Hochschule in Meschede Kontakte zu Kooperationspartnern in indischen Universitäten und Forschungseinrichtungen.



Foto: FB

Noch bis zum 10. Juli bleibt Prof. Dr. Siva Prasad in dem viel zu „kalten“ Sauerland. Für die Reise hat er sich extra einen Pullover gekauft. Zu Hause sind es zur Zeit 40 Grad im Schatten und im indischen Winter wird es in Madras schon mal bis zu 20 Grad „kalt“. Rechts: Prof. Dr. Willi Klein.

Schon Prof. Dr. Wolfgang Wiedenroth hat auf seinen vielen Weltreisen Ende der 80er-Jahre erste Kontakte nach Madras und Bombay geknüpft. Diesen folgten Gastaufenthalte indischer Wissenschaftler und Professoren in Meschede und Besuche Mescheder Dozenten in Indien.

1997 wurden diese Beziehungen neu belebt. Prof. Dr. Willi Klein reiste auf Einladung des Council of Scientific and Industrial Research of India (CSIR) mit Unterstützung des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) für vier Wochen zu einer Forschungs- und Vortragsreise nach Indien. Hauptziele seiner Reise waren das IICT in Hyderabad, ein Forschungs- und Entwicklungszentrum für Technische Chemie und Verfahrenstechnik im Herzen Südindiens, und das Indian Institute of Technology (IIT) in

Madras, eine der fünf Technischen Universitäten Indiens.

Zu einem zweimonatigen Forschungsaufenthalt ist nun Prof. Dr. Siva Prasad an der Hochschule in Meschede. Er kommt auf Einladung des Deutschen Akademischen Austauschdienstes DAAD. Prof. Dr. Siva Prasad ist Professor für Konstruktionslehre, CAD und Mechanik im Fachbereich Maschinenbau des IIT

Madras und arbeitet mit Prof. Willi Klein an einem Forschungsvorhaben über faserverstärkte Druckbehälter. Partner aus seiner Heimatstadt Madras hat er im Cartec in Lippstadt wiedergetroffen. Dort haben sich ehemalige Schüler von ihm niedergelassen. In der Softwarefirma VERTEX Systems Ltd. entwickeln sie für die europäische Automobil-Industrie Computer-Programme.

### „Studium für Ältere“ – Seniorstudent von Anfang an dabei

Ein besonderes Jubiläum konnte jetzt Teddy Trampschinski feiern. Der 74-Jährige studiert seit einem Jahrzehnt im Rahmen des Studiums für Ältere an der Universität Paderborn. Aus diesem Anlass erhielt er in diesen Tagen ein Zertifikat aus den Händen des Rektors.

„Was die Universität mit der Durchführung des Studiums für Ältere vor allem erhoffte, hat der Geehrte für sich in den Fächern Geschichte, Philosophie und Kunst auf eine beeindruckende Weise wahr gemacht. Ein über die Jahre hin vielfältiges, doch keineswegs wahlloses und zufälliges, sondern von innerer Konsequenz und ständigem Weiterstreiten bestimmtes Eindringen in die Welt der Wissenschaft und des Geistes“, lobte Prof. Dr. Christian Heichert (rechts) in seiner Laudatio.

Gleich nach Beendigung seiner beruflichen Laufbahn hatte Teddy Trampschinski die damals noch ganz neue Paderborner Chance dankbar ergriffen und erfährt seither das Studieren als eine große Bereicherung. Wie für viele seiner Altersgenossen war es ihm in der Nachkriegszeit nicht möglich, ein Studium aufzunehmen.

Dieser Wunsch war in Teddy Trampschinski immer lebendig geblieben und ging mit dem „Studium für Ältere“ letztendlich in Erfüllung.



Foto: Wiesner

Teddy Trampschinski (links) und Prof. Dr. Christian Heichert.

**Paderborn  
Höxter Meschede  
Soest**

**Personal-Nachrichten  
(29.2. bis 31.5.2001)**

**Promotionen**

**Fachbereich 1**

Philosophie, Geschichte, Geografie,  
Religions- und Gesellschaftswissen-  
schaften

**Lechtenberg, Frank**, Thema der  
Dissertation: „Paläoklimatische und  
geomorphologische Untersuchungen  
an holozänen Kolluvien und Alluvi-  
en im östlichen Südafrika“.

**Ströhmer, Michael**, Thema der  
Dissertation: „Constitutio in Praxi –  
Zur Rezeption der Carolina in den  
frühen Hexenprozessen der Hanse-  
stadt Lemgo (1583-1621)“.

**Fachbereich 3**

Sprach- und Literaturwissenschaften

**Thönnissen, Karl**, Thema der Dis-  
sertation: „Ethos und Methode. Zur  
Bestimmung von Beruf und Wesen  
der Metaliteratur nach Ernst Robert  
Curtius“.

**Fachbereich 5**

Wirtschaftswissenschaften

**Greitenevert, Markus**, Thema der  
Dissertation: „Prognosesysteme zur  
Optimierung der Verlags-Grossisten-  
Einzelhändler-Beziehung: Eine em-  
pirische Studie zum Special Interest  
Zeitschriftenbereich“.

**Haase, Paul-Gerhard**, Thema der  
Dissertation: „Finanzservices in ver-  
teilten Umgebungen groupware-ba-  
sierter Informationsmanagementsys-  
teme – Konzept eines prozessorien-  
tierten Bonitätsmanagement-Sys-  
tems“.

**Rohmann, Angelika**, Thema der  
Dissertation: „Marktwirtschaftliche

Transformation der Geld- und  
Währungsordnung – Eine verglei-  
chende Analyse der Länder Kroatien  
und Slowenien“.

**Sanden, Heike**, Thema der Dissertati-  
on: „Entwicklung eines Modells  
zur Implementierung von Wissens-  
management in Organisationen“.

**Schiwek, Helga**, Thema der Dissertati-  
on: „Umweltschutzorientierte Pla-  
nung in Unternehmen – Eine ent-  
scheidungstheoretisch fundierte  
Analyse“.

**Fachbereich 6**

Physik

**Langhanki, Bertram**, Thema der  
Dissertation: „Electron Paramagnetic  
Resonance of Process-Induced De-  
fects in silicon“.

**Niehaus, Thomas**, Thema der Dis-  
sertation: „Entwicklung approximati-  
ver Methoden in der zeitabhängigen  
Dichtefunktionaltheorie“.

**Strecker, Matthias**, Thema der  
Dissertation: „Hochdruckuntersu-  
chungen zum Magnetismus in inter-  
metallischen und oxidischen Verbindungen mit 151EU/155GD-Möss-  
bauerereffekt und Transportmessungen“.

**Fachbereich 10**

Maschinentechnik

**Bartscher, Thomas**, Thema der  
Dissertation: „Methoden des inte-  
grierten Workflow-Managements  
(IWFEM)“.

**Bastian, Martin**, Thema der Dissertati-  
on: „Plastifizierung und Morpho-

logie von inkompatiblen Polymer-  
blends bei der Herstellung mit  
Gleichdrall-Doppelschneckenextru-  
dern“.

**Eis, Martin**, Thema der Dissertati-  
on: „Fertigungsbedingte Bauteilver-  
formungen beim Kleben dünnwan-  
diger Stahlbauteile – Analyse der  
Entstehungsmechanismen und Hin-  
weise zur Minimierung“.

**Hübner, Peter**, Thema der Dissertati-  
on: „Zum Wärmeübergang beim  
Blasensieden an Rippenrohren“.

**Knoch, Achim**, Thema der Dissertati-  
on: „Biegebeanspruchung von  
Rühraggregaten“.

**Linnenbrock, Klaus**, Thema der  
Dissertation: „Zur Analyse thermisch  
induzierter dreidimensionaler Eigen-  
spannungsrisse in räumlichen Ver-  
bundwerkstoffmodellen unter Ver-  
wendung numerischer und experi-  
menteller Methoden“.

**Petz, Armin**, Thema der Dissertati-  
on: „Untersuchungen zur Fertigung  
sowie zum Festigkeits- und Alter-  
ungsverhalten hybrid gefügter  
Aluminiumfeinbleche am Beispiel  
Stanznieten-Kleben“.

**Plümer, Olaf**, Thema der Dissertati-  
on: „Methodik zur Verbesserung der  
Bereitstellung von gestalt- und funk-  
tionsbezogenen Informationen für  
den Produktentwicklungsprozess“.

**Schulte, Volker**, Thema der Dissertati-  
on: „Entwicklung und Untersu-  
chung eines Verfahrens mit dynami-  
schen Werkzeugbewegungen zur  
Reaktionskraftreduzierung beim um-  
formtechnischen Fügen“.

**Paderborn  
Höxter Meschede  
Soest**

**Personal-Nachrichten  
(29.2. bis 31.5.2001)**

**Wichmann, Jens-Uwe**, Thema der Dissertation: „Nasszerkleinerung von Schichtsilikaten zu flächigen Partikeln“.

**Fachbereich 14**

**Elektrotechnik und Informationstechnik**  
**Götze, Nicolai**, Thema der Dissertation: „Strategien zur ansichtenbasierten und ganzheitlichen invarianten Objekterkennung“.

**Karthaus, Udo**, Thema der Dissertation: „Breitbandige Vermessung von Funkübertragungstrecken bei 30 Ghz“.

**Körner, Tim**, Thema der Dissertation: „Implementierung eines Local Cluster Neural Networks in analoger integrierter Schaltungstechnik“.

**Ramesohl, Stefan**, Thema der Dissertation: „Bedingungen und Einflussfaktoren der Entwicklung von Energieeffizienzmärkten im industriellen Mittelstand“.

**Schäfer, Martin**, Thema der Dissertation: „Lernen in Neurocomputern für große pulskodierte neurale Netze“.

**Schwenzfeier-Hellkamp, Eva**, Thema der Dissertation: „Broadband Planar Feeds for Reflector Antennas in 12 GHz Range“.

**Wallmeier, Peter**, Thema der Dissertation: „Automatisierte Optimierung von induktiven Bauelementen für Stromrichteranwendungen“.

**Fachbereich 17**

**Mathematik – Informatik**

**Decker, Thomas**, Thema der Dissertation: „Ein universelles Lastverteilungssystem und seine Anwendung bei der Isolierung reeller Nullstellen“.

**Lorenz, Ulf**, Thema der Dissertation: „Controlled conspiracy number search“.

**Riedel, Marco**, Thema der Dissertation: „Online-Planungsprobleme mit Fristen – Algorithmen-Design und Analysen“.

**Schmidt, Olaf**, Thema der Dissertation: „Parallele Simulation der globalen Beleuchtung in komplexen Architekturmodellen“.

**Schroeder, Ulf-Peter**, Thema der Dissertation: „Graph-Einbettung unter besonderer Berücksichtigung von Gitternetzwerken“.

**Habilitation/Verleihung der  
Lehrbefugnis**

**Fachbereich 3**

**Sprach- und Literaturwissenschaften**

**Dr. phil. Dieter Sudhoff**, Thema der Habilitation: „Die literarische Moderne und Westfalen. Studien zu einer vernachlässigten Literatur“.

**Fachbereich 14**

**Elektrotechnik**

**Dr.-Ing. Ulrich Büker**, Thema der Habilitation: „Aktive Szenenauswertung und Objekterkennung“.

**Ernennungen**

**Fachbereich 4**

**Kunst, Musik, Gestaltung**

**Univ.-Prof. Dr. Heinrich Gembris** zum 01.04.2001

**Fachbereich 9**

**Agrarwirtschaft**

**Prof. Dr. Thomas Weyer** zum 01.03.2001

**Rufe**

**Fachbereich 2**

**Erziehungswissenschaft, Psychologie,  
Sportwissenschaft**

**Univ.-Prof. Dr. Marie-Luise Klein** an die Universität Bochum

**Angenommene Rufe**

**Fachbereich 17**

**Mathematik – Informatik**

**Univ.-Prof. Dr. Hans-Ulrich Heiß** zum 01.03.2001 an die TU Berlin

**Versetzung in den Ruhestand**

**Fachbereich 4**

**Kunst, Musik, Gestaltung**

**Betriebsinspektor Josef Schnietz** mit Ablauf des 31.03.2001

**Fachbereich 7**

**Landschaftsarchitektur und Umwelt-  
planung**

**Prof. Dipl.-Ing. Holger Haag** zum 31.03.2001